

# 2022

# SPENDEN BERICHT



Alles zum  
Spendenverhalten  
in Österreich

**FUNDRAISING**  
VERBAND AUSTRIA

# Inhalt

- 1 Vorwort
- 2 Executive Summary
- 3 Spenden auf einen Blick
- 4 So spendete Österreich 2021
- 6 Das lag den Spendenden am Herzen
- 7 900 Mio. Euro im Schatten von Krieg und Teuerung
- 8 Hilfe für die Ukraine
- 12 USA bei Großzügigkeit in eigener Liga
- 14 Wo sind die Großspender\*innen im Spendenland Österreich?
- 16 Die Zukunft des Gebens
- 17 Interview Bernhard Heinzlmaier: Jugendkulturforschung
- 18 Spendenabsetzbarkeit: Fairness für alle Spender\*innen!
- 20 Einfluss der Medien auf das Spenden
- 22 Freiwilligkeit im Umbruch?
- 25 Deshalb geben wir
- 26 Die 100 größten NPOs
- 28 Österreich top bei Spendensicherheit
- 29 10 Tipps, wie Sie richtig spenden



# Vorwort

## Bewegte Zeiten

Die Ereignisse der zurückliegenden drei Jahre lassen den Schluss zu, dass wir in einem Zeitalter der Krisen leben: größte Pandemie seit der Spanischen Grippe, heftigster Krieg in Europa seit dem zweiten Weltkrieg, massivste Teuerungswelle seit mehr als 50 Jahren und nicht zuletzt die Klimakrise. Doch die Vergangenheit hat uns gelehrt, dass Krisen niemals ungebremst wüten können, solange es Lösungsbestrebungen und vor allem gesellschaftliche Solidarität gibt. Und in der Hinsicht können wir aus österreichischer Sicht stolz auf die zivilgesellschaftliche Reaktion auf die großen Krisen blicken: größtes Spendenwachstum des Jahrzehnts angesichts der Not durch die Pandemie und größte hierzulande jemals geleistete Soforthilfe für die Ukraine!

Seit nunmehr 13 Jahren ist das Spendenverhalten der Österreicher\*innen das Forschungsinteresse hinter dem jährlichen Spendenbericht. Standen die vergangenen zwei Spendenjahre im Zeichen der Pandemie, so prägte der Ukraine-Krieg die Kultur des Gebens 2022. Bereits innerhalb der ersten beiden Kriegs-Monate haben die Österreicher\*innen unglaubliche 100 Mio. € zur Linderung der Not in der Ukraine gegeben – über 10% der Spenden des ganzen Jahres.

Mehr als 50 Mio. € sind bis Redaktionsschluss allein bei NACHBAR IN NOT eingegangen. Seit mittlerweile 30 Jahren leistet die vom ORF medial getragene Spendenaktion mit insgesamt über 335 Mio. € einen immensen Beitrag für die humanitäre Hilfe in Katastrophenfällen. Lesen Sie alles über Österreichs Ukraine-Hilfe und die Bedeutung von Medien für die Spendenkommunikation in den Themenschwerpunkten der vorliegenden Ausgabe.

Die Analyse hunderter Jahresberichte der größten gemeinnützigen Organisationen des Landes sowie weit über einer Million Steuerdaten belegen, dass auf das Rekordspendenwachstum 2020 im Vorjahr das zweitstärkste Wachstum des Jahrzehnts mit einem Plus von 7,4% folgte. Profitieren konnten von dieser Entwicklung aber vor allem die größten NPOs, während die Einnahmen in Organisationen mittlerer Größe im zweiten Pandemie-Jahr stagnierten.

Wie sich die Teuerung auf die Bereitschaft, für den guten Zweck zu geben, auswirken wird, bleibt abzuwarten. Prognosen legen nahe, dass sich gemeinnützige Organisationen 2023 erstmals seit vielen Jahren auf einen Rückgang einstellen müssen. Eine Situation, welche die Bundesregierung durch Verbesserung der Rahmenbedingungen wesentlich entschärfen könnte. Die umfassende Novellierung des Gemeinnützigkeitsgesetzes ist Teil des Regierungsprogramms 2020-2024. Doch jegliche Schritte, wie der seit 13 Jahren bestehende Ausschluss der Spendenzwecke Bildung und Tierschutz vom Zugang zur Spendenabsetzbarkeit, lassen auf sich warten. Mit wissenschaftlichen Studien untermauerte Vorschläge bis hin zu vollständig konzipierten Maßnahmenpaketen aus dem Sektor liegen vor, ihre Umsetzung wird mit Blick auf 2023 notwendiger denn je.

**Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre unseres Spendenberichts 2022 & bleiben Sie gesund!**

**Dr. Günther Lutschinger**

Geschäftsführer Fundraising Verband Austria  
Dachverband der Spendenorganisationen

## Executive Summary

The current „age of crises“ requires not only innovative attempts at solutions, but above all a maximum of social solidarity. The pandemic initiated the largest growth step in donations within the past ten years and in view of the great need for aid in Ukraine, organizations this year recorded the largest disaster donations ever made. Austria can be proud of its strong civil society.

In 2021, Austrians donated €870 million – 7,4% or 60 million more than in 2020 (the record year so far). In 2022, the Ukraine war left its mark on Austrian donations: Within the first two months of the war, Austrians donated more than €100 million to alleviate the suffering in Ukraine.

These and many other figures and stories from the Third Sector are the result of the annual Donation Report of the Austrian Fundraising Association. The publication, which has been published annually since 2010, paints a detailed picture of the Philanthropic sector, the population's giving behaviour and developments in Austria's giving culture in an international comparison.

The figures available for the current year show that in spite of inflation the positive trend is continuing: In a positive scenario, the forecast of €900 million for 2022 means a growth of 5% in donations. But not all organizations have been able to increase their donations. In 2021, the largest 50 NPOs recorded disproportionate growth, while organizations ranked 51-100 stagnated. Smaller NPOs, cultural institutions, and universities, on the other hand, were able to make significant gains. In the second year of the pandemic, international aid took a back seat. Development cooperation associations lost about €8.5 million compared to 2020, while the animal and environmental sectors surprisingly recorded increases of 38% and 25% respectively. The social welfare and children's sectors also made significant gains, while blue-light organizations, which performed key tasks during the crisis, could not benefit and only gained 4%.

Companies and charitable foundations each contribute around 10% to the funding of charitable projects. Private households are responsible for the lion's share of around €700 million (80%). In addition, civil society contributes over 700 million hours of volunteer work, which is essential to social cohesion. The average amount donated has been rising steadily for years. At the same time, the number of donors remains at a high level. Approximately 5.1 million or 67% of the over 15 year olds in Austria donate to charity.

The comparison of the federate states shows that Salzburg, Tyrol and Vorarlberg again take the top spot in terms of the average amount donated (163 €). Lower Austria and Burgenland are in the lead when it comes to donor participation with 73%. The donors' preferred causes are child support (33%), animals (32%), homeless people (22%), national emergency relief (21%) and fighting global hunger (14%). Particularly strong reasons for donating include knowing what an organization stands for and the usefulness of the donation.

LICHT INS DUNKEL and NACHBAR IN NOT, the largest fundraising campaigns in the country, are fundamentally supported by the Austrian Broadcasting Corporation. In 2022, they celebrated their 50th and 30th anniversaries. Founded in 1992 in view of the war in neighbouring Yugoslavia, NACHBAR IN NOT alone has collected more than € 335 million for foreign and disaster relief in 18 countries in 30 years.

In 2022, the effects of the highest inflation in decades were still contained. However, experts assume that the massive additional costs for energy in winter give reason to fear that donations might decline for the first time next year. The Austrian government is all the more called upon to counteract this by providing modern, simple and fair framework conditions for all non-profit purposes. Such as committing to the tax deduction for education, animal welfare and human rights, which are still largely excluded from its advantages.

# Spenden auf einen Blick

900 Mio. €

werden die Österreicher\*innen im Jahr 2022 insgesamt geben.

111 €

gibt jede\*r Spender\*in im Schnitt.

67%

aller Österreicher\*innen engagieren sich durch Spenden.

85%

des Aufkommens entstammen Spendenbeträgen unter 200 €.

247 €

ist die Höhe der steuerlich geltend gemachten Durchschnittsspende.

1,27 Mio.

Österreicher\*innen nehmen die Möglichkeit der Spendenabsetzbarkeit in Anspruch.



> 100 Mio. €

hat die heimische Bevölkerung allein in den ersten Kriegsmonaten für die Ukraine-Hilfe gespendet.

~3,5 Mio.

Menschen engagieren sich hierzulande freiwillig für den guten Zweck.

335 Mio. €

hat NACHBAR IN NOT in 30 Jahren für die Auslands- und Katastrophenhilfe in 18 Ländern gesammelt.

5.978

spendenbegünstigte Vereine gibt es in Österreich derzeit – davon 4.518 Freiwillige Feuerwehren.

Kinder

knapp gefolgt von Tieren, sind das beliebteste Spendenziel der österreichischen Bevölkerung.

~411 Mrd. €

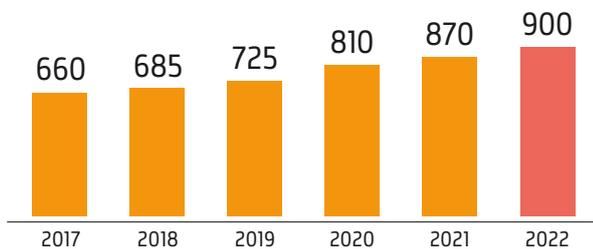
werden in den USA pro Jahr gegeben – 1.237 € pro Einwohner\*in oder 2,1% vom US-BIP.

# So spendete Österreich 2021

Kultur des Gebens nach Rekordzuwachs 2020 im Vorjahr weiter auf neuen Höchststand von 870 Mio. € gestiegen. Trend zeigt jedoch Abnahme der Spendenbeteiligung.

Im Dritten Sektor hierzulande bleibt das Jahr 2020 als jenes mit dem größten Spendenplus (12% bzw. 85 Mio. €) des vergangenen Jahrzehnts in Erinnerung. 2021 haben Österreichs Spender\*innen nochmal um 60 Mio. € mehr (+7,4%) für den guten Zweck gegeben. Damit schlug sich die Großzügigkeit der Österreicher\*innen auch im zweiten Pandemie-Jahr deutlich zu Buche. Der zweitstärkste Anstieg der vergangenen zehn Jahre – allerdings kein einheitlicher Trend: Während die Top-50-Organisationen dieses Wachstum klar bestimmen, stellte sich bei NPOs auf den Plätzen 51-100 eine Stagnation des Spendenaufkommens ein. Kleinere NPOs, Kultureinrichtungen und die Universitäten konnten demgegenüber wiederum deutlich zulegen.

## Spendenaufkommen Österreich 2017-2021 sowie Prognose 2022 in Mio. €

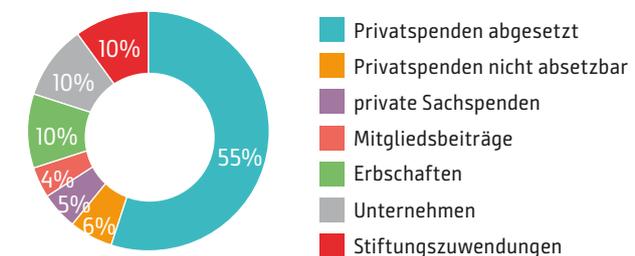


Quelle: Erhebung Fundraising Verband Austria

## 700 Millionen allein von Privat

Zur Finanzierung des Sektors trugen österreichische Unternehmen ebenso wie gemeinnützige Stiftungen aus dem In- und Ausland jeweils rund 10% bei. Der überwiegende Anteil von rund 700 Mio. € (80%) stammt von der österreichischen Bevölkerung. Hinter diesem Gesamtaufkommen stehen rund 560 Mio. € an Geldspenden (inkl. echter Mitgliedsbeiträge), Sachspenden im Wert von mind. 45 Mio. € und 90 Mio. € an gemeinnützigen Erbschaften. Bundesmuseen erhielten zusätzlich Schenkungen im Wert von 22 Mio. €. Nicht ökonomisch bewertet, aber von unschätzbbarer Bedeutung für das soziale Gefüge, sind außerdem die über 700 Mio. Stunden an freiwillig geleisteter Arbeit.

## So setzt sich das Aufkommen zusammen



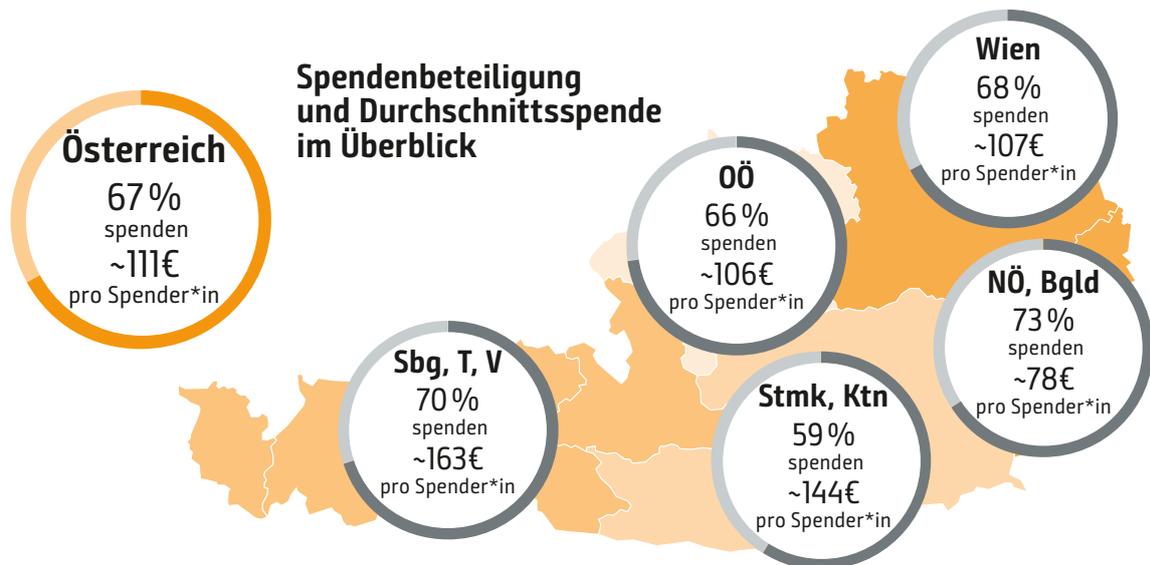
Quelle: Erhebung Fundraising Verband Austria

## Deutliches Plus für Tiere, Umwelt, Soziales und Kinder

Das zweite Jahr der Corona-Krise brachte signifikante Änderungen für die 100 größten Spendenorganisationen (siehe S.26-27): Internationale Hilfe trat in den Hintergrund, die EZA-Vereine verloren rund 8,5 Mio. € gegenüber 2020, während überraschenderweise speziell die Spendenbereiche Tiere und Umwelt Zuwächse von 38% bzw. 25% verzeichneten. Aber auch Soziales und Kinder erfreuten sich 2021 besonderen Zuspruchs. Die in der Krise mit zentralen Aufgaben betrauten Blaulichtorganisationen konnten hingegen nicht davon profitieren und gewannen nur 4% dazu. Die weiteren Zwecke sind unter den Top-100 nur mit wenigen Vereinen vertreten, weshalb die Veränderung wenig Aussagekraft hat.

## Veränderungen unter den 100 größten NPOs von 2020 auf 2021 nach Spendenzwecken

Spendenzweck	Veränderung (Mio. €)	Prozentveränderung (%)
Soziales	+ € 10.459.164	+9%
Tiere	+ € 9.411.945	+37%
Kinder	+ € 8.389.096	+6%
Kirche	+ € 6.046.603	+38%
Rettung	+ € 4.299.752	+4%
Umwelt	+ € 3.322.632	+25%
Forschung	+ € 1.037.216	+8%
Bildung	+ € 866.405	+96%
Menschenrechte	+ € 637.093	+10%
EZA	- € 8.463.582	-5%



Quelle: Public Opinion GmbH/Institut für Sozialforschung Linz; Spendenmarktbefragung 2021; österr. Bevölkerung ab 16 Jahre; face-to-face; N=1006

### Weniger Spendende geben mehr

Die jährliche Spendenmarkt-Studie des Meinungsforschungsinstituts Public Opinion stellt seit Jahren den zentralen Trendradar für das Spenden der Privathaushalte bereit. In einer sich permanent verändernden Welt zeichnen die Ergebnisse jeweils ein Stimmungsbild der Kultur des Gebens. So auch die vorliegende Studie vom Winter 21/22: Nachdem die Spendenbeteiligung hierzulande 2019 ein Allzeithoch erreichte, das 2020 erfreulicherweise fast gehalten werden konnte, zeigten sich im zweiten Jahr der Corona-Krise doch deutliche Rückgänge in den Umfragen. Demnach sind aus drei Vierteln, die sich 2019 mit Spenden engagierten, 2021 zwei Drittel geworden, und damit rund 400.000 Spendende weniger.

67% der Österreicher\*innen ab 16 Jahre haben im Vorjahr nach eigenen Angaben für den guten Zweck gegeben. Ein Rückgang, der dem internationalen

Trend entspricht und u.a. dem Rückzug vieler Menschen ins Private und einer Fokusverlagerung auf das allerengste Umfeld geschuldet sein dürfte. Durchschnittlich gaben die Befragten an, 111 € pro Jahr gespendet zu haben (13 € weniger gegenüber dem Niveau vor der Pandemie). Erfreulicherweise haben die tatsächlichen Spendeneinnahmen der NPOs diese Selbsteinschätzung aber überflügelt, denn in Anbetracht des realen Zuwachses 2021 müsste jede\*r der 67% Spendenden um 11,80 € mehr gegeben haben.

### West-Ost-Gefälle noch ausgeprägter

Das weibliche Geschlecht legte 2021 ein deutlich ausgeprägteres Engagement an den Tag: Während 73% der Frauen spendeten, waren es bei den Männern nur 61%. Mit einer Durchschnittsspende von 116 € lagen Frauen gegenüber 95 € bei Männern ebenfalls klar vorne.

Der Vergleich unter den Bundesländern macht deutlich, dass das West-Ost-Gefälle bei der Spendenhöhe im Pandemieverlauf steiler geworden ist. Mit 163 € pro Spender\*in und Jahr lag die Durchschnittsspende in Salzburg, Tirol und Vorarlberg mehr als doppelt so hoch wie in Niederösterreich und dem Burgenland und ein- einhalbmal höher als in Oberösterreich und Wien.

Die Analyse der Konstitution des österr. Spendenaufkommens basiert auf über 400 Quellen. 93% können durch Jahresabschlüsse, Berichte und offiziellen Statistiken direkt ausgewertet werden. 7% entstammen Hochrechnungen auf Basis von Umfragestudien und der Auswertung der Spendenabsetzbarkeit.

~5,1 Mio.  
Menschen  
engagieren sich  
durch Geld- &  
Sachspenden

~3,5 Mio.  
Menschen  
engagieren sich durch  
Freiwilligenarbeit &  
Ehrenamt

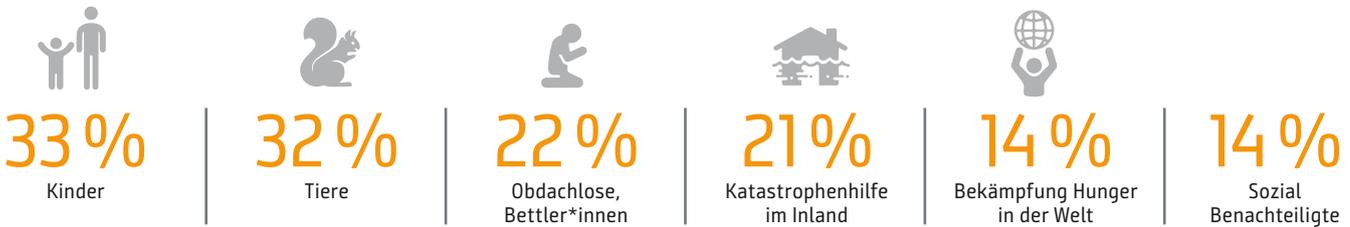
# Das lag den Spendenden am Herzen

Kinder und Tiere weiterhin die beliebtesten Spendenthemen der Österreicher\*innen. Vor allem Transparenz und die Sicherheit, dass ihre Spende ankommt, bewegen die Menschen dazu, sich zu engagieren.

**P**räferenzen, welche gemeinnützigen Anliegen mit einer Spende bedacht werden, verändern sich permanent. Dahinter steht ein Bündel an gesamtgesellschaftlichen ebenso wie persönlichen Aspekten. Öffentlichkeitswirksame Ereignisse bzw. akute Katastrophenfälle prägen die Spendenentscheidung klar mit.

Eine Konstante im heimischen Spendenwesen sind jedoch Kinder und Tiere, die seit vielen Jahren die mit Abstand beliebtesten Spendenziele darstellen – 2021 wieder mit einem knappen Vorsprung für die Kinderhilfe. Der Bereich Sozial Benachteiligte hat angesichts der Pandemie und ihrer sozialen Auswirkungen im Vorjahr stark zugelegt.

## Die beliebtesten Spendenthemen der Österreicher\*innen



Quelle: Public Opinion GmbH/Institut für Sozialforschung Linz; Spendenmarktbefragung 2021; österr. Bevölkerung ab 16 Jahre; face-to-face; N=1006

In den östlichen Bundesländern finden sich durchwegs Kinder an der Spitze. Im Westen (Stmk, T, Vbg) wird das Ranking hingegen von der Tierhilfe vor der Katastrophenhilfe im Inland und Obdachlosen angeführt. Bundesweit richten Frauen ihr Augenmerk tendenziell auf eine größere Bandbreite an Themen als Männer.

### Spendensicherheit ausschlaggebend

Zentral für die Spendenentscheidung ist das Thema Sicherheit: Mit 68% Zustimmung ist die Klarheit, wofür eine NPO eintritt, das stärkste Motiv, gefolgt vom Argument, sicher sein zu können, dass die Spende zielgenau ankommt (60%). Aber auch die Sympathie einer Organisation gegenüber, die Betroffenheit von der Not anderer und bewegende Einzelschicksale (je 60%) sind starke Beweggründe. Um eine gesellschaftliche Peinlichkeit zu vermeiden, spenden nur 15% – der unterste Platz im Motiv-Ranking. Das Argument zu geben, weil man selbst Hilfe erhalten habe, hat zuletzt am meisten an Relevanz gewonnen.

### 3,3 Millionen Sachspender\*innen

Neben Geldspenden, die für die Finanzierung von NPO-Projekten größte Bedeutung haben, erfreuen sich auch Sachspenden anhaltend großer Beliebtheit. Unter letzteren wiesen insbesondere Altkleidersamm-

lungen 2021 eine steigende Tendenz auf und repräsentieren mit 43% Beteiligung die häufigste Form des Gebens insgesamt. Bei der Frage, auf welchen Wegen die Österreicher\*innen Geld spenden, zeigt sich, dass der klassische Zahlschein vergangenes Jahr erstmals nicht mehr auf dem ersten Platz lag. Diese Position nahm die Direktspende an bettelnde Menschen ein, wengleich dies natürlich nicht der Weg ist, aus dem die höchsten Spendeneinnahmen hervorgehen. Der Zuspruch zu Spendenaufrufen im Internet bewegt sich mittlerweile bei 7%, was das kontinuierliche Wachstum der vergangenen Jahre unterstreicht.

### Häufigste Mittel zur Geldspende

<b>25%</b>	Bettler*in Geld gegeben
<b>24%</b>	Zahlung per Erlagschein
<b>20%</b>	Spende bei Haussammlung
<b>16%</b>	Straßenzeitung gekauft
<b>15%</b>	bei Kirchensammlung gegeben
<b>14%</b>	Spende bei Straßensammlung

Quelle: Public Opinion GmbH/Institut für Sozialforschung Linz; Spendenmarktbefragung 2021; österr. Bevölkerung ab 16 Jahre; face-to-face; N=1006

# 900 Mio. Euro im Schatten von Krieg und Teuerung

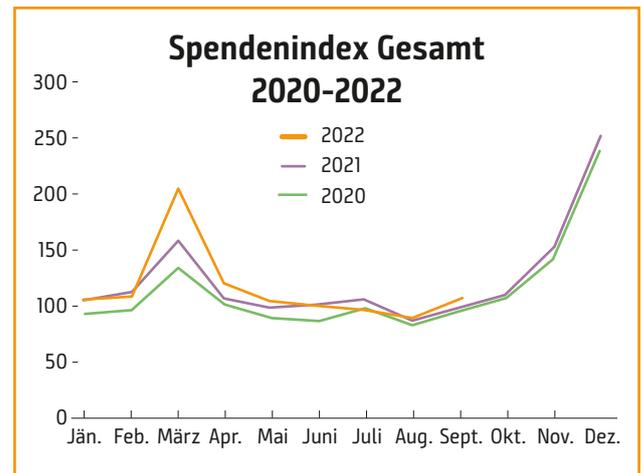
Vom Rekordspendenaufkommen für die humanitäre Katastrophe in der Ukraine bis zum Spendenrückgang durch die Rekordinflation – ein bewegtes Jahr 2022.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Elementarereignisse, wie der verheerende Tsunami 2004 und die „Flüchtlingskrise“ 2015 einzelne Spendenjahre immens prägen. Mit dem seit Februar wütenden Angriff Russlands auf die Ukraine wurde das Jahr 2022 von einer humanitären Katastrophe ungeahnten Ausmaßes überschattet. In Österreich hat dies sofort nach Ausbruch des Krieges eine noch nie dagewesene Großzügigkeit ausgelöst. Der Spendenindex der Agentur DIRECT MIND, der Monat für Monat die Spendeneingänge von 40 heimischen NPOs abbildet, zeigte im Monat März ein absolutes Allzeithoch. In dieser Zeit haben die Österreicher\*innen um 30% mehr gegeben als im März 2021 und um 50% mehr als 2020. Noch deutlicher ist die Steigerung im Teilbereich Internationale Hilfe, die im März 2022 um 70% mehr Zuspruch erfuhr als im Jahr davor.

## Prognose: Großzügigkeit wächst weiter, aber ...

Die verfügbaren Zahlen und Daten aus dem ersten Halbjahr 2022 belegen die herausragende Hilfsbereitschaft in der Ukraine-Krise. Allein in den ersten Monaten wurden über 100 Mio. € gespendet. NACHBAR IN NOT erhielt bis zum Redaktionsschluss 52 Mio. €, mehr als bei der Tsunami-Katastrophe 2004. Aber auch daneben gibt es im heimischen Spendenwesen Außergewöhnliches zu berichten – u.a. aus der Wissenschaft: Das Institute of Science and Technology Austria (ISTA) durfte sich heuer über die größte gemeinnützige Erbschaft freuen, die je an eine österreichische Einrichtung gegangen ist. Die Unternehmerin Magdalena Walz hinterließ dem ISTA 25 Mio. € für die Grundlagenforschung. Weitere 5 Mio. € stellte im Herbst die VERBUND AG bereit.

Insgesamt rechnet der FVA 2022 mit einem erneuten Wachstumsschritt von 5%. Doch nicht alle NPOs können wachsen: Andere Krisenherde und internationale Themen blieben auf der Strecke. In vielen Organisationen führte die rapide Teuerung seit dem Frühsommer zu signifikanten Rückgängen. In einem positiven Szenario Richtung Weihnachtsspenden wächst das Aufkommen erstmals auf 900 Mio. € an. Dahinter steht



Quelle: DIRECT MIND – Spendenindex 2019 – 2022. Der monatlich aktualisierte Spendenindex umfasst mittlerweile ein Volumen von 120 Mio. € und ist damit ein repräsentativer Indikator für Spendentrends.

nicht zuletzt die steigende Professionalisierung im Sektor. Expertise und Spezialisierung in der Spendenkommunikation nehmen ebenso zu, wie die Internationalisierung österreichischer Fundraising-Aktivitäten und die Ansiedelung internationaler Einrichtungen.

## ... NPOs bekommen Teuerung zu spüren!

Der Krieg in Europa zeigte rasch deutliche Auswirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft. Das bekannte Resultat: die höchste Inflationsrate seit Jahrzehnten. Laut vorliegenden Daten halten sich die Effekte in Bezug auf das Spendenaufkommen 2022 noch in Grenzen, was für die anhaltende Großzügigkeit der Bevölkerung spricht. Nachdem die Österreicher\*innen deutlich höhere Energie-, Betriebs- und Mietkosten vielfach erst über den Winter schwarz auf weiß zu spüren bekommen werden, ist 2023 – in einem negativen Szenario – jedoch erstmals seit Einführung des Spendenberichts ein Rückgang zu befürchten. Denn der Sektor wird hierzulande überproportional von mittleren und unteren Einkommensschichten getragen, den Hauptleidtragenden der Teuerung. Da NPOs nach österreichischer Rechtslage auch keine Rücklagen für solcherlei Krisensituationen anhäufen dürfen, ist im kommenden Jahr mit großen Herausforderungen zu rechnen.

# Hilfe für die Ukraine

Riesige Solidaritätswelle brachte Rekordaufkommen von über 100 Mio. € und ermöglicht Hilfsorganisationen eine nachhaltige Unterstützung der Notleidenden des Krieges.

Seit 24. Februar 2022 tobt in der Ukraine der heftigste Krieg in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Folge ist ein unbeschreibliches Ausmaß an Leid und Not in der Zivilbevölkerung. Millionen Ukrainer\*innen mussten aus den Kriegsgebieten fliehen, viele weitere Millionen sind

seit Monaten Bombardierungen und einem Mangel an Nahrung, Medikamenten und medizinischer Versorgung ausgesetzt. Internationale Hilfsorganisationen und auch zahlreiche NPOs aus Österreich haben sofort lebenswichtige Hilfsprogramme gestartet und Spendenaufrufe initiiert.

## Hilfsbedarf im Ukraine-Krieg

~14,6 Mio.  
Ukrainer\*innen

sind laut Schätzungen des UN-Flüchtlingskommissariats (UNHCR) vor dem Krieg in ein Nachbarland geflüchtet.

Fast 6.400  
zivile Todesopfer  
und 9.600 Verletzte

forderte der Krieg bisher laut Zählungen des UN-Hochkommissariats für Menschenrechte (OHCHR).

~56.000  
Ukrainer\*innen

sind per Oktober in der österreichischen Grundversorgung – 80% davon leben in privat zur Verfügung gestellten Wohnungen.

Auf 90 Mrd. €

schätzt die Weltbank die bisherigen Kriegsschäden in der Ukraine.

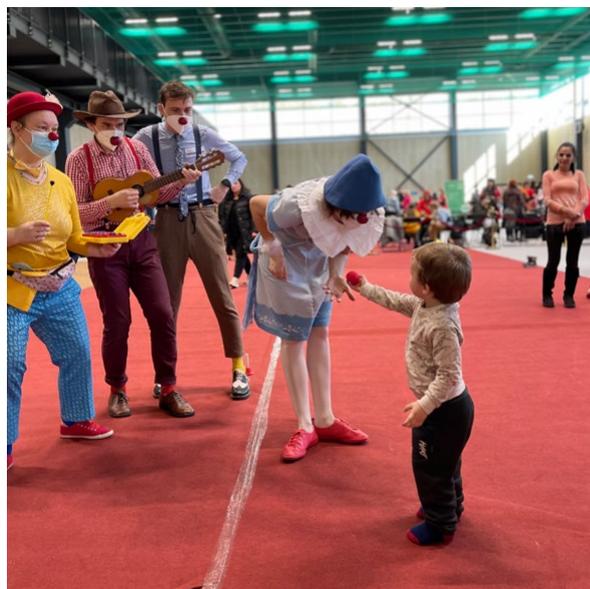
Quellen: statista.com, Bundesministerium für Inneres, Weltbank; Stand: Ende Oktober 2022.

## Hilfe dort, wo sie gebraucht wird

Ob Nothilfe direkt in der Ukraine, Unterstützung bei einer sicheren Flucht oder Betreuung in Ankunftszentren in Österreich oder Nachbarländern, österreichische Spendenorganisationen leisten seit Kriegsbeginn einen wichtigen Beitrag. Möglich macht all das die große Spendenbereitschaft der Österreicher\*innen, insbesondere in der Frühphase des Krieges. Fast 10% des jährlichen Aufkommens (2021: 870 Mio. €) wurden allein bis Ende März gesammelt.

Hauptverantwortlich dafür war die medienwirksame Aktion NACHBAR IN NOT des ORF gemeinsam mit Caritas, Österreichisches Rotes Kreuz, Hilfswerk, Volkshilfe, Diakonie, Maltester Hospitaldienst, Arbeiter-Samariter-Bund sowie Care. Die Bundesregierung hat alle Ukraine-Spenden an NACHBAR IN NOT bis Ostern verdoppelt – das sind zusätzlich über 40 Mio. € für den guten Zweck. Die große Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung zeigte sich nicht zuletzt auch bei den Freiwilligenprogrammen, beispielsweise als Helfer\*innen

in Ankunftszentren, als Übersetzer\*innen oder bei der Betreuung unbegleiteter Jugendlicher.



## Was heimische NPOs für die Ukraine-Hilfe leisten – einige Beispiele



liefert u.a. Tonnen an medizinischen und humanitären Hilfsgütern in die Ukraine, bringt Chirurg\*innen, Psycholog\*innen und Krankenpfleger\*innen ins Land, hält Schulungen für Notfallversorgung ab und evakuiert Patient\*innen.

### Caritas

ist seit 30 Jahren in der Ukraine aktiv und kann auf ein starkes Partnernetz für die Soforthilfe bauen. Damit konnten bisher rund 4 Mio. Menschen in der Ukraine mit Nahrungsmitteln, sauberem Wasser, sicheren Unterkünften, medizinischer Versorgung und psychosozialer Unterstützung geholfen werden.

### Diakonie

hilft u.a. mit der Organisation und Vermittlung von privatem Wohnraum in Österreich für vertriebene Menschen aus der Ukraine.



versorgt u.a. Waisenkinder in der Ukraine sowie ein ukrainisches Kinderkrankenhaus mit Nahrung, Medikamenten, psychosozialer Hilfe und Kleidung.



ist seit vielen Jahren Partner des Ukrainischen Roten Kreuzes und unterstützt in allen humanitären Hilfsbereichen – u.a. bei der Versorgung mit Wasser, Nahrungsmitteln, Brennstoff und Medizin, der mobilen Pflege, der Einrichtung von Notunterkünften und beim Wiederaufbau zerstörter Wohnhäuser.



schenkt geflüchteten oder verletzten Ukrainer\*innen ein Stück Lebensfreude und Hoffnung mit Clownsinsätzen in den Grenzgebieten in Polen und der Slowakei, aber auch in Tschechien, Litauen, Kroatien, Ungarn, Deutschland und natürlich in Österreich.



hilft mit der SOS-Nothilfe vor Ort und bietet geflüchteten Kindern und Familien sichere Unterkünfte in den SOS-Kinderdörfern in Polen und Rumänien sowie in Österreich.

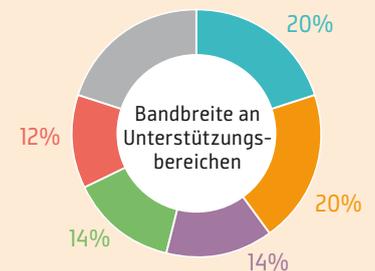


unterstützt Kinder und ihre Familien mit wichtigen Hilfsgütern sowie mit mobilen Kinderschutzteams, die traumatisierte Kinder psychosozial betreuen. Außerdem: Hilfe bei der Angehörigensuche für auf der Flucht getrennte Kinder.

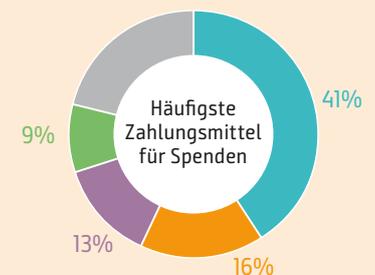


füttert und versorgt tausende ukrainische Haustiere, die inmitten von Bomben und Raketeinschlägen schweren Herzens zurückgelassen werden mussten und seit Monaten auf der Suche nach Futter sind.

## FVA-Umfrage: Das sagen NPOs zur Ukraine-Hilfe

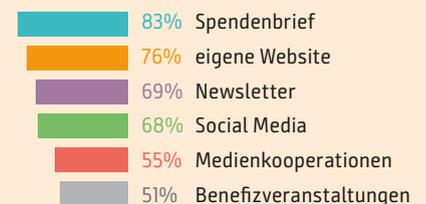


- Betreuung Kinder & Jugendliche
- Gesundheit/medizinische Versorgung
- Psychologische Betreuung
- Flüchtlingshilfe
- Katastrophenhilfe



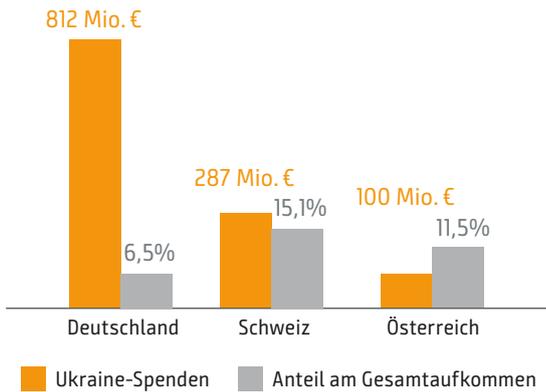
- Banküberweisung
- Lastschrift
- Kreditkarte
- Paypal

## So wirkungsvoll schätzen NPOs die einzelnen Fundraising-Kanäle ein



Quelle: Umfrage des Fundraising Verband Austria unter 25 in der Ukraine-Hilfe aktiven Organisationen, November 2022.

## DACH-Spenden für die Ukraine



Quellen: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen, Stiftung Zewo, Fundraising Verband Austria, Zeitraum: erste Jahreshälfte 2022.

## Benefizaktionen – Comeback nach Corona

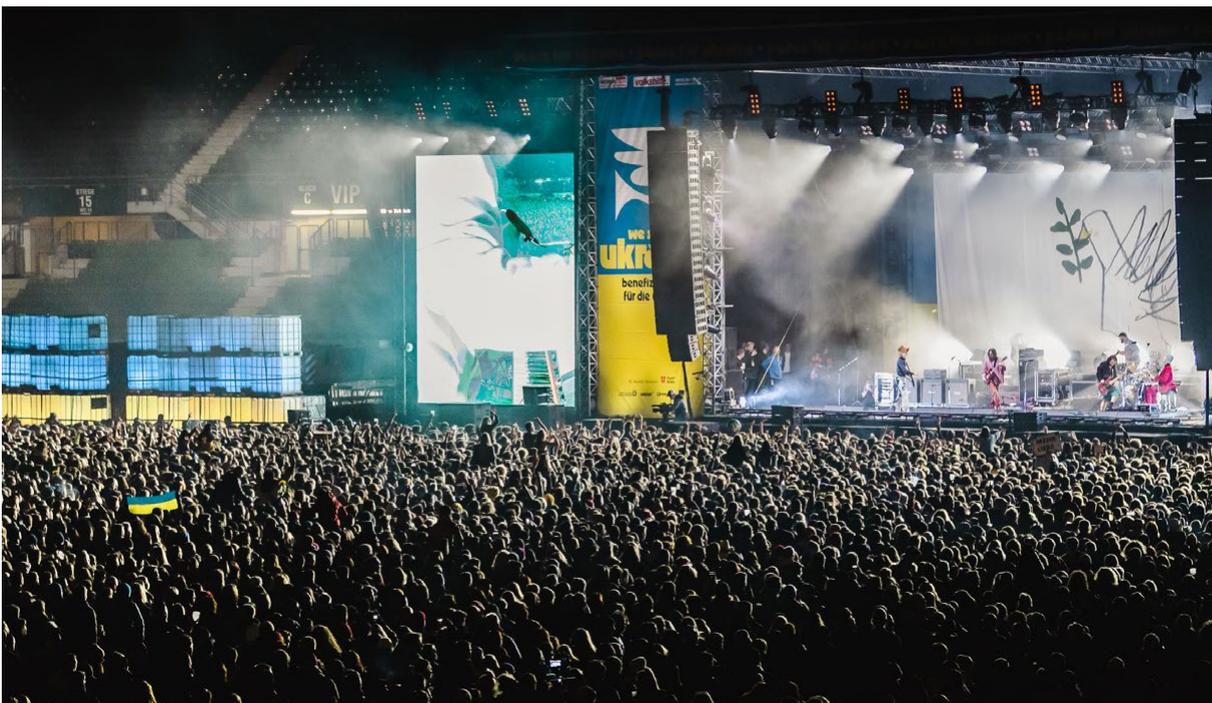
Eine besondere Rolle spielten Benefizabende, die insgesamt mehr Aufmerksamkeit auf die Ukraine-Hilfe lenkten und als wichtige Multiplikatoren wirkten. Vom Wiener Burgtheater bis hin zum Circus Louis Knie wurde zu Vorstellungen geladen, deren Erlöse Notleidenden des Krieges zugutekamen. „Stimmen für den Frieden“ – das Benefizkonzert für NACHBAR IN NOT in der Wiener Stadthalle erzielte allein 200.000 €, ebenso wie die Aktivitäten der Vereinigten Bühnen Wien. Das Konzert „We Stand With Ukraine“ im Wiener Ernst-Happel-Stadion mit rund 40.000 Fans brachte sogar über 800.000 € an Spenden ein. Aber auch die bildende Kunst steht diesem Engagement aus dem Kultur- und Veranstaltungsbereich um nichts nach: Aus der Privatsammlung Essl wurden 114 Kunstwerke

in einer großzügigen Benefizauktion zugunsten der Ukraine-Nothilfe der Diakonie online versteigert – darunter Werke von Oskar Kokoschka, Salvador Dalí und Hermann Nitsch.

## Kooperationen mit der Wirtschaft

Vielfach konnten Hilfsorganisationen spezielle Maßnahmen in Kooperation mit Wirtschaftsbetrieben bzw. auch gemeinsam mit der öffentlichen Hand realisieren. So zum Beispiel die Johanniter, die in Zusammenarbeit mit dem Hotel Senator und der Stadt Wien ein Sofortquartier mit rund 380 Betten für geflüchtete Menschen einrichteten. Die REWE Group spendete Windeln, Babynahrung, Tierfutter und Hygieneartikel an die Samariterbund-Einrichtungen für Schutzsuchende. Zusätzlich zu Spenden, stellte die Erste Group Räumlichkeiten am Erste Campus für ein neues Caritas-Tageszentrum für Geflüchtete mit warmer Verpflegung zur Verfügung. Einen Teil des neuen Tageszentrums bildete auch die von SOS-Kinderdorf eingerichtete und betreute Kinderschutzzone.

Aber auch in puncto finanzielle Mittel zeigte die heimische Wirtschaft großes Engagement: Die Österreichischen Lotterien spendeten in der Osterwoche für jeden abgegebenen Tipp 5 Cent an NACHBAR IN NOT. 800.000 € an Spenden kamen so zusammen. Die Vienna Insurance Group richtete einen mit 5 Mio. € dotierten Fonds zur Abdeckung von Kriegsschäden ein. VERBUND unterstützte die Hilfe der Caritas in der Ukraine mit 500.000 € sowie weiteren Spenden aus der Belegschaft, um nur einige Beispiele zu nennen.



## Sachspenden kanalisieren

Die Welle der Soforthilfe nach Kriegsausbruch drückte sich auch durch ein ungeahntes Ausmaß an Sachspenden aller Art aus. Nachdem das Sortieren und Koordinieren von Sachspenden einen entsprechenden Zeit- und Personalaufwand mit sich bringen, waren auf NPO-Seite Strategien gefragt, um die große Hilfsbereitschaft zu kanalisieren. Neben Aufrufen, sich bei den Organisationen vorab über den Bedarf zu informieren, wurden innerhalb weniger Tage Koordinationsplattformen geschaffen, wie etwa [www.fuereinander.at](http://www.fuereinander.at), auf der mittlerweile generell über Engagementmöglichkeiten informiert wird. Besonders erwähnenswert ist auch die unter [www.wirhelfen.shop](http://www.wirhelfen.shop) als Webshop aufgebaute Hilfspaketaktion der Caritas in Kooperation mit der Österreichischen Post AG: Im Online-Shop kann zwischen unterschiedlichen Paketen – z.B. speziell für Kinder oder Frauen – und deren Größe gewählt werden. Nach der Auswahl wird Interessent\*innen eine Bedarfsliste mit jenen Artikeln, die im Paket enthalten sein sollen, zugeschickt. Dementsprechend können neue Waren gekauft oder Gebrauchtes in guter Qualität gespendet werden. Der Versand des Pakets erfolgt seitens der Post kostenlos.



### Katastrophenspenden zu 100% absetzbar

**Unternehmen** können gemeinhin 10% ihrer Einnahmen als Spenden steuermindernd geltend machen. Bei der Soforthilfe hat das Finanzministerium jedoch eine Sonderregelung geschaffen: Diese Zuwendungen können zu 100% als Betriebsausgabe abgesetzt werden – mehr gemeinnütziges Engagement wird also mit mehr steuerlicher Entlastung belohnt! Einzige Voraussetzung: Die Katastrophenspende muss vom Unternehmen „werbewirksam“ kommuniziert werden.

## Regierungshilfen für die Ukraine

Während im Bereich der zivilgesellschaftlichen Spenden für die Ukraine-Hilfe nur spärliche Zahlen und Daten aus einzelnen Ländern vorliegen, sieht die Faktenlage bei den staatlichen Unterstützungsleistungen wesentlich klarer aus. Das Kieler Institut für Weltwirtschaft beleuchtet die entsprechenden Entwicklungen seit Kriegsbeginn kontinuierlich. Dabei zeigt sich einerseits, dass die USA insgesamt gut 52 Mrd. € an militärischer, finanzieller und humanitärer Hilfe bereits geleistet oder zugesagt haben, während alle europäischen Länder und EU-Institutionen gemeinsam auf 29 Mrd. € kommen. Andererseits macht die Untersuchung deutlich, dass sich der Schwerpunkt staatlicher Hilfen auf die militärische Unterstützung bezieht. Militärische Sachspenden sowie Mittel für Waffenkäufe kommen auf ein Volumen von über 38 Mrd. €, die humanitäre Hilfe auf knapp 13 Mrd. €.

## Staatliche Hilfen für die Ukraine (in Mrd. €)

	Gesamt	militärische Unterstützung	humanitäre Hilfe	finanzielle Mittel
<b>USA</b>	<b>52,3</b>	27,6	9,5	15,2
<b>EU (als Institution)</b>	<b>16,2</b>	2,5	1,4	12,3
<b>Großbritannien</b>	<b>6,6</b>	3,7	0,4	2,5
<b>Deutschland</b>	<b>3,4</b>	1,2	1	1,2
<b>Kanada</b>	<b>3</b>	0,9	0,3	1,8
<b>Polen</b>	<b>2,9</b>	1,8	0,1	1
<b>Frankreich</b>	<b>1,3</b>	0,3	-	1
<b>Norwegen</b>	<b>1,1</b>	0,2	0,1	0,8

Quelle: Kiel Institut für Weltwirtschaft – Ukraine Support Tracker, Zeitraum: Kriegsbeginn bis Anfang Oktober 2022.

# USA bei Großzügigkeit in eigener Liga

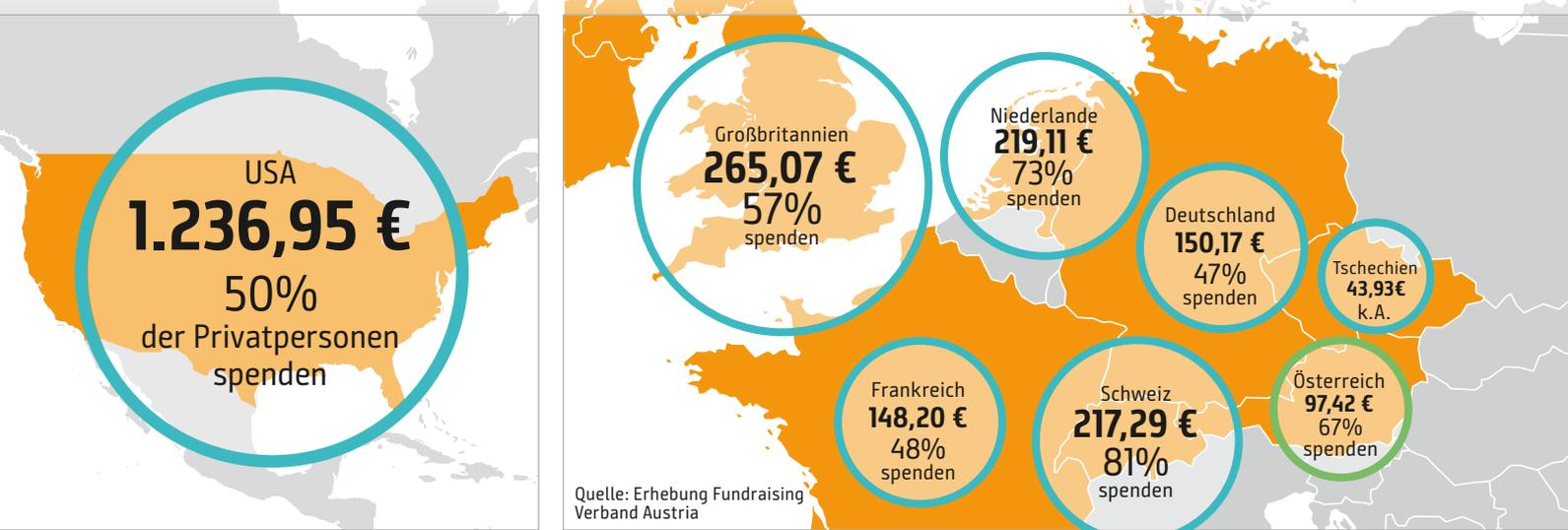
In puncto Geldspenden sind die Vereinigten Staaten unangefochten Weltmeister. Die gesellschaftlich breiteste Kultur des Gebens weist zum zweiten Mal Indonesien auf.

Zahlreiche renommierte Studien befassen sich regelmäßig damit, das Spenden in unterschiedlichen Ländern wissenschaftlich fundiert zu vergleichen. Als Voraussetzung jeglicher Vergleichbarkeit stellt sich zunächst die Frage, nach welchen Kriterien die Formen und Ausmaße des Gebens untersucht werden. Liegt das Interesse beispielsweise darauf, wo in absoluten Zahlen global am meisten Geld gespendet wird? Oder steht der relative Anteil an Spendenden in der Bevölkerung im Fokus? Oder aber soll der Grad an Hilfsbereitschaft und freiwilligem Engagement analysiert werden?

Eines steht fest, beim Thema Geldspenden kann die USA in mehrererlei Hinsicht als Hauptschlagader des Spendens weltweit bezeichnet werden. Egal, ob in absoluten Zahlen, bei der Durchschnittsspendenhöhe pro Einwohner\*in oder beim Spendenanteil gemessen

am BIP, die Vereinigten Staaten liegen in jedem Bereich mit Abstand auf Platz eins. Zwar geben nur rund 50% der Privatpersonen in den USA, jedoch nicht weniger als im Schnitt ca. 3% ihres Jahreseinkommens. 484,85 Mrd. US-Dollar, oder umgerechnet 410,89 Mrd. € (Wechselkurs Durchschnitt 2021) spendeten die Amerikaner\*innen im Vorjahr insgesamt für den guten Zweck. Das kommt bei 332 Mio. Einwohner\*innen einer Pro-Kopf-Spende von über 1.237 € gleich. In Österreich bewegt sich die durchschnittliche Spendenhöhe bei weniger als einem Zehntel der USA. Rund 100 € werden hierzulande pro Person und Jahr gegeben. Mitentscheidend für das immense Spendenvolumen in den USA ist der große Beitrag von Stiftungen, die allein beeindruckende 20% beisteuern, aber vor allem die Tatsache, dass Großspenden Vermögender in der amerikanischen Spendenkultur sehr stark etabliert sind.

## So viel wird international pro Einwohner\*in gespendet & Bevölkerungsanteil an Spender\*innen



### Großbritannien in Europa vorne

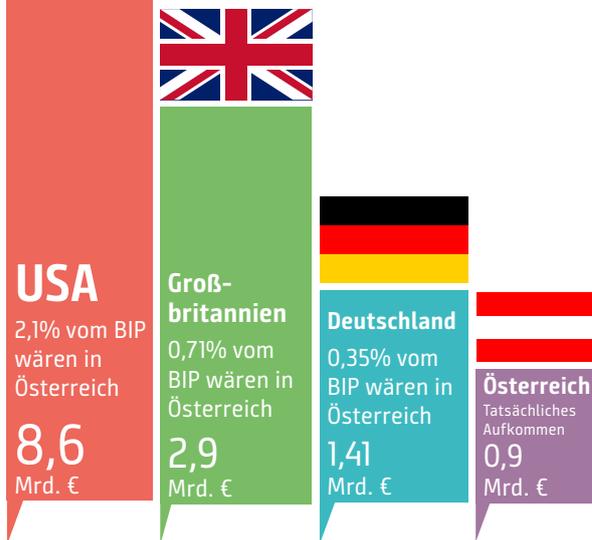
Europa weist je nach sozioökonomischer Lage in den einzelnen Ländern gravierende Unterschiede beim Engagement auf. Als besonders spendenfreudig stehen Großbritannien, die Niederlande und die Schweiz hervor, wo jeweils Durchschnittsspenden pro Einwohner\*in von über 200 € anzutreffen sind. Etwas dahinter bewegen sich Deutschland und Frankreich mit ca. 150 €. Für Österreich bedeutet dieser Vergleich, dass die westlichen Nachbarländer deutlich aktiver sind.

Am unteren Ende der Skala sind Länder wie Ungarn mit einer Durchschnittsspende von unter 30 € angesiedelt. Für die Brit\*innen als Europameister\*innen spricht auch der Blick auf das Spendenvolumen in Relation zum BIP, der zeigt, dass ihre Spenden 0,7% vom BIP betragen. In Deutschland liegt dieser Wert nur halb so hoch, bei 0,35%, in der Schweiz bei 0,28% und in Österreich bei 0,22%. Mit demselben Spendenanteil am BIP wie in den USA (2,1%) hätte Österreich ein Aufkommen von 8,6 Mrd. €.



## So hoch wäre das Spendenaufkommen 2022 in Österreich mit dem Spenden-BIP-Verhältnis von...

Quelle: Berechnung Fundraising Verband Austria



## Spendenaufkommen gemessen am BIP des Landes

Land	Spendenanteil am BIP	BIP in Mrd. €
USA	2,1%	19262,18
Großbritannien	0,71%	2526,62
Frankreich	0,39%	2483,62
Niederlande	0,38%	1013,52
Deutschland	0,35%	3570,62
Schweiz	0,28%	687,11
Österreich	0,22%	403,37
Tschechische Republik	0,2%	238,71

Quelle: de.statista.com – Europäische Union: BIP in den Mitgliedstaaten 2021, USA: BIP 2021 (Wechselkurs Ø 2021); Berechnung: Fundraising Verband Austria

## Solidarität in Indonesien am größten

Die Höhe des Geldspendenaufkommens ist eine Sache, Hilfsbereitschaft und Zeit für ehrenamtliche Tätigkeiten eine andere. In dieser Hinsicht gibt der „World Giving Index“ der britischen Organisation „CAF – Charities Aid Foundation“, eine der etabliertesten Vergleichsstudien, ein völlig anderes Bild wieder. Seit 2010 beleuchtet der Index jährlich gemeinnütziges Engagement im Zusammenspiel der drei Kategorien „Geld spenden“, „Fremden helfen“ und „sich ehrenamtlich engagieren“. Das Ergebnis ist ein weltweites Länder-Ranking, für das nicht ein absoluter Output in Form von Spendengeldern, sondern die gesellschaftliche Beteiligung an den einzelnen Kategorien zählt. Platz eins in dieser Rangliste belegt nach dem Vorjahr zum zweiten Mal Indonesien, dessen Bevölkerung sowohl beim Freiwilligenengagement als auch bei Geldspenden die höchste Aktivität aufweist. Von 119

untersuchten Ländern rangiert Österreich im Index 2022 auf dem 33. Platz (2021 noch Rang 62), deutlich vor den Nachbarländern Deutschland (Platz 55) und Schweiz (Platz 76), aber auch klar hinter der Tschechischen Republik, die auf dem guten 13. Rang liegt.

## TOP-5 Länder des World Giving Index 2022

1.	Indonesien
2.	Kenia
3.	USA
4.	Australien
5.	Neuseeland

Quelle: CAF World Giving Index (cafonline.org)

## Pandemie-Auswirkungen auf NPOs in Europa

Die European Fundraising Association hat auch im zweiten Jahr der Krise die Auswirkungen auf den Dritten Sektor erhoben. Der Nonprofit Pulse Report 2021 repräsentiert Vertreter\*innen von fast 500 gemeinnützigen Organisationen aus 26 Nationen. Das sind die zentralen Ergebnisse:

- **2 von 3 NPOs** gingen 2021 von einem Aufschwung der Spendeneinnahmen gegenüber 2020 aus.
- **7 von 10 NPOs** setzten bei der Spendenakquise verstärkt auf digitale Medien.
- Quer durch alle Länder zeigte sich der Trend zur **Abnahme der Zahl an Freiwilligen**.
- Bedeutung der Spender\*innenbindung im Fundraising nahm in **5 von 10 Organisationen** zu.
- Zur größten Herausforderung im Sektor (**5 von 10 NPOs**) ist die Bewältigung der großen Arbeitsbelastung geworden.
- Die Verbesserung der digitalen Kompetenzen wurde in **2 von 3 NPOs** notwendig.
- In **6 von 10 NPOs** machte die Pandemie neue Wege der gemeinnützigen Leistungserforderlich.

# Wo sind die Großspender\*innen im Spendenland Österreich?

85 Prozent aller Spenden entstammen kleinen Beträgen aus der Mittelschicht. Großspenden haben im internationalen Vergleich eindeutig Luft nach oben, obwohl Österreich bei der Millionärsdichte weltweit im Spitzenfeld liegt.

**D**as internationale Spendenwesen entwickelt sich seit Jahren dahin, dass weniger Spendende kontinuierlich höhere Beträge geben. Insbesondere das Engagement Vermögender steigt in vielen Ländern seit geraumer Zeit an. Einer der Hauptgründe, warum etwa in der Schweiz die durchschnittliche Spende pro Einwohner\*in um 250% höher als in Österreich ausfällt, ist eine wesentlich stärkere Beteiligung von vermögenden Menschen, die sich über eigene Stiftungen engagieren. In Deutschland stammen fast 44% der Gesamtspenden von der Bevölkerungsgruppe mit den höchsten Einkommen. In Österreich liegt dieser Anteil hingegen unter 10%. Offensichtlich ist Spenden hierzulande noch vor allem Sache der unteren und mittleren Einkommenschichten.

## Vermögen in Österreich im europäischen Spitzenfeld

Am Vermögen der Bevölkerung kann das auffällig geringe Engagement von Großspender\*innen nicht liegen. Laut European Wealth Report liegt Österreich beim Pro-Kopf-Vermögen auf Platz 5 in Europa, noch vor Deutschland und Großbritannien. Konzentriert ist dieser Besitz auf die vermögendsten 10% der Bevölkerung, die über mehr als die Hälfte der Mittel verfügen. Das reichste Prozent der Österreicher\*innen besitzt fast ein Viertel allen Vermögens im Land. 4,5% der Bevölkerung sind Millionäre – nur in der Schweiz, den Niederlanden und Belgien ist ihre Dichte höher.

### Pro-Kopf-Vermögen im Vergleich

Schweiz	525.557 €
Luxemburg	297.172 €
Niederlande	278.196 €
Belgien	250.882 €
<b>Österreich</b>	<b>230.394 €</b>
Deutschland	228.936 €
Frankreich	227.175 €
Finnland	201.662 €

### So viel vom Privatvermögen besitzen die reichsten 10%

Schweiz	64%
Niederlande	63%
<b>Österreich</b>	<b>56%</b>
Deutschland	55%
Portugal	54%
Spanien	53%
Großbritannien	52%

### Anteil Euro-Millionäre an der Bevölkerung

Schweiz	14,1%
Niederlande	7,1%
Belgien	5,4%
<b>Österreich</b>	<b>4,5%</b>
Großbritannien	4,5%
Frankreich	4,4%
Deutschland	4,1%
Italien	2,9%

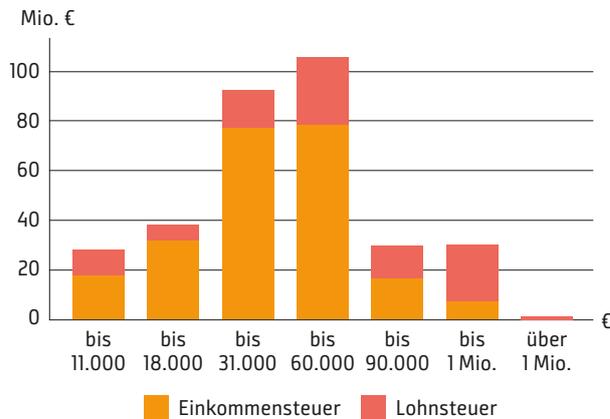
Quelle: Redesigning Financial Services – European Wealth Report, 2020.

## Mittelstand ist Hauptschlagader des Spendens

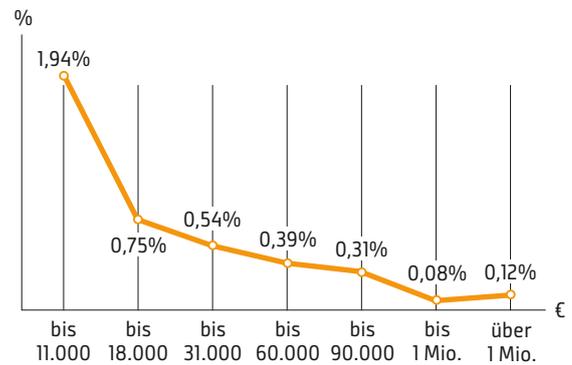
Trotz alledem bewegen sich beim Spenden nur 2% aller gegebenen Beträge über 1.000 €. Zum Vergleich: in den USA liegt die alle Bevölkerungsschichten übergreifende Durchschnittsperde pro Einwohner\*in bei fast 1.250 €. Ausschlaggebend für das Aufkommen in Österreich sind vor allem die zahlreichen Spenden unter 200 €, die 85% aller Spenden ausmachen. Auswertungen der steuerlich abgesetzten Spenden aus

der Steuerstatistik zeigen, dass die mittleren Einkommen ab 31.000 € mit insgesamt knapp 106 Mio. € den größten Beitrag leisten (32%), gefolgt von Einkommen über 18.000 € mit 93 Mio. € (28%). Obwohl Personen mit einem Einkommen unter 11.000 € keine Steuerbegünstigung erhalten, tragen sie mit rund 28 Mio. € fast ebenso viel bei, wie sämtliche Steuerzahler\*innen, die über 90.000 € verdienen. Einmal mehr zeigt die Auswertung die marginalen Spenden Hochvermögender mit Einkommen über 1 Mio. €.

## Abgesetzte Spenden pro Einkommensklasse



## Spendenanteil am Bruttoeinkommen



Quellen: Erhebung Fundraising Verband Austria

Wie deutlich die Zahlen im Vergleich zu Deutschland auseinandergehen zeigt ein Blick in die Steuerstatistik. 2018 (aktuellste verfügbare Zahlen lt. Statistischem Bundesamt – Destatis) wurden in Deutschland 6,8 Mrd. € an Spenden steuerlich geltend gemacht. In Österreich lag der Wert bei 271 Mio. € oder 4% des Volumens unseres Nachbarn. Noch eklatanter klaffen die Zahlen nach den Einkommensschichten auseinander: Während in Deutschland rund 44% aller Spenden (2,96 Mrd. €) von Personen mit einem Einkommen über 100.000 € geltend gemacht werden, trägt in Österreich die Steuerklasse ab 90.000 € nur 9,6% (31 Mio. €) bei. Oder im Umkehrschluss: In Österreich kommen rund 49% aller abgesetzten Spenden von Menschen mit einem Einkommen unter 31.000 € (in Deutschland nur 14% unter 30.000 €).

### Politik gefordert: Philanthropie-Standort verbessern!

Zentrales Kriterium für Großspenden und Stiftungszuwendungen hochvermögender Menschen ist die Frage, ob in einem Land steuerlich anreizbildende Rahmenbedingungen anzutreffen sind. Bei diesem Thema weist Österreich offenkundig Nachholbedarf auf, da im Gegensatz zu vielen anderen Ländern wesentliche steuerliche und rechtliche Verbesserungen in den vergangenen Jahren ausgeblieben sind. Aus einer umfassenden Untersuchung der globalen Philanthropie-Standorte (Global Philanthropy Environment Index) der Indiana University, USA, geht Liechtenstein als Spitzenreiter in puncto Rahmenbedingungen für wohltätiges Engagement hervor. Auch Deutschland und die Schweiz kommen unter die Top-5. Österreich hingegen hat im internationalen Ranking an Boden verloren und liegt deutlich hinter dem westeuropäischen Schnitt.

Noch immer wartet das heimische Stiftungswesen beispielsweise auf eine zeitlich unbegrenzte Spendenabsetzbarkeit für gemeinnützig aktive Stiftungen, die Stiftenden endlich Rechts- und Planungssicherheit geben würde. Zudem bestehen nach wie vor offensichtliche Ungleichheiten unter verschiedenen gemeinnützigen Zwecken, die vom Gesetzgeber endlich korrigiert werden müssen: Während Ausschüttungen von Stiftungen u.a. an Begünstigte in der Entwicklungszusammenarbeit steuerbefreit sind, werden Zuwendungen an österreichische Bildungs-NPOs und Schulen von diesem Vorteil ausgeschlossen. Ebenso zählt der Tierschutz, eines der beliebtesten Spenthemen der Österreicher\*innen, nicht zu den spendenbegünstigten Zwecken.

Als Philanthropie-Standort braucht Österreich dringend Weiterentwicklung des Gemeinnützigkeitspakets 2015 – steuerliche Anreize, modernere rechtliche Rahmenbedingungen, Bewusstseinsbildung für das gesellschaftliche Veränderungspotential durch Vermögende, auch maßgeschneiderte Kooperationsmöglichkeiten aus dem NPO-Sektor. Derzeit gibt es hierzulande rund 750 gemeinnützig aktive Stiftungen. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl fördern in Deutschland viermal so viele Stiftungen und in der Schweiz sogar zwanzigmal so viele das Gemeinwohl.

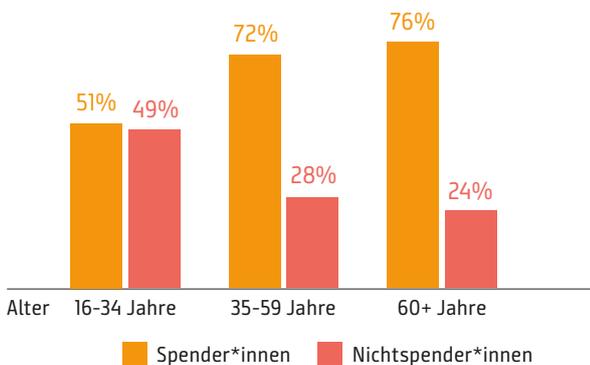
Um das philanthropische Engagement von Vermögenden anzukurbeln, hat der FVA 2022 gemeinsam mit Mitgliedern die **Initiative Philanthropie** gestartet. **Ziel: eine von NPOs geleitete und von Interessensgruppen unterstützte Awareness-Kampagne für mehr gesellschaftliche Verantwortung Hochvermögender.** Erster Schritt ist eine wissenschaftliche Studie zum Status quo.

# Die Zukunft des Gebens

Spenden ist traditionell vorwiegend Sache der Altersgruppe 60+, doch die Spender\*innen und NPO-Kräfte der Zukunft gilt es jetzt schon zu erreichen. Ein Blick ins Seelenleben der Jugend mit Jugendforscher Bernhard Heinzlmaier.

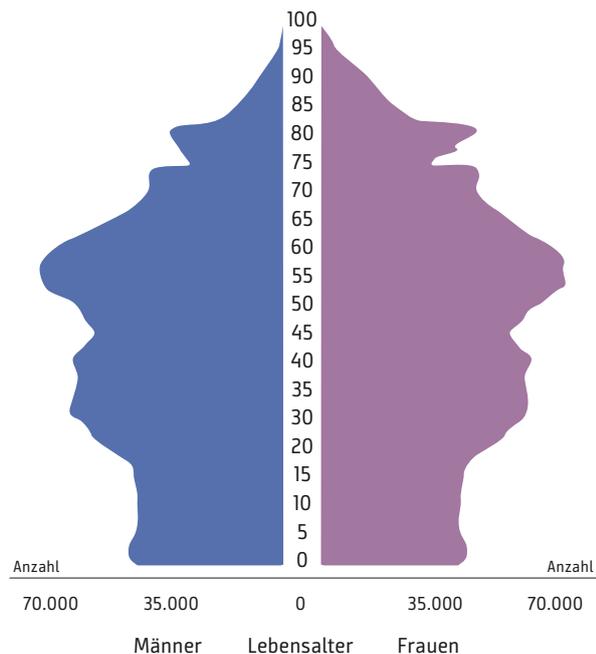
**J**e höher das Alter, desto größer das Engagement beim Spenden. Das zeigt der Langzeitblick auf das Spendenverhalten in Österreich. Nicht nur die Beteiligung am Spenden nimmt zu, auch die Höhe der Durchschnittsspende. Laut aktuellem Spendenmarkt-Report ist der durchschnittlich gegebene Betrag in der Altersgruppe 60+ um 58% höher als bei den 16-34-Jährigen.

## Spendenbeteiligung nach Alter



Quelle: Public Opinion GmbH/Institut für Sozialforschung Linz; Spendenmarktbefragung 2021; österr. Bevölkerung ab 16 Jahre; face-to-face; N=1006

## Bevölkerungspyramide Österreich 2022



Quelle: Statistik Austria – Bevölkerungspyramide Österreich 1952-2100 – Prognose

Ähnlich verhält es sich bei der Freiwilligenarbeit, die bis zur Gruppe der 60-69-Jährigen (57%) kontinuierlich mehr Zuspruch erfährt und ab 70 entsprechend der körperlichen Einsatzfähigkeit wieder abnimmt. Aber auch in der jüngsten Gruppe der 15-29-Jährigen (43%) sind Zeitspenden bereits sehr gut etabliert, was auf die erfolgreiche Jugendvereinsarbeit und das ausgeprägte Vereinswesen insgesamt zurückzuführen ist.

## Spendengeneration Baby-Boomer

Umgelegt auf den demografischen Wandel, ist im kommenden Jahrzehnt von einem fruchtbaren Boden für Österreichs Dritten Sektor auszugehen. Wie die Bevölkerungspyramide zeigt, treten die geburtenstärksten Jahrgänge in dieser Zeit in die Altersgruppe 60+ ein. Laut Statistik Austria wird der Anteil der über 65-Jährigen von derzeit 19,5 auf über 26% ansteigen. Das sind über 750.000 Personen. Daraus ergibt sich ein riesiges Potential an Spender\*innen und Freiwilligen, das es durch zielgruppengerechte Ansprachen abzuholen gilt.

## Jugendfrage mehrfach entscheidend

Nachdem NPOs einem laufenden Abgang von Spender\*innen unterworfen sind, müssen sie immer in die Akquisition neuer Unterstützender investieren und dafür je nach Zielgruppe auf maßgeschneiderte Inhalte auf mehreren Kanälen setzen. Eine der größten Herausforderungen ist es dabei, die Jugend – als Spendengeneration der Zukunft – zu sensibilisieren und vom Wirken des NPO-Sektors zu überzeugen. Der Einbezug der Jugend ist aber auch noch in anderer Hinsicht fundamental für die Zukunft des Sektors: Spendenwerbung funktioniert nur durch engagiertes, bestens ausgebildetes und kreatives Personal, das gesellschaftliche Entwicklungen im Blick hat. Der Fachkräftemangel ist im Fundraising bereits jetzt längst angekommen und die meisten Organisationen suchen händeringend nach Expert\*innen für die verschiedenen Fachbereiche, wie Online, Großspenden, Legate oder Unternehmenskooperationen. Erfahren Sie im folgenden Interview mit Jugendkulturforscher Prof. Mag. Bernhard Heinzlmaier wie die heutige Jugend tickt und was sie bewegt.



## Interview Bernhard Heinzlmaier

... ist seit über drei Jahrzehnten in der Jugendforschung tätig. Er ist Mitbegründer des Instituts für Jugendkulturforschung und seit 2003 ehrenamtlicher Vorsitzender. Im Gespräch mit der Spendenbericht-Redaktion gibt der Experte spannende Einblicke in die Wertewelt der österreichischen Jugend.

### **Wie würden Sie die heutige Jugend beschreiben?**

Im Sinne einer Grundaussage lässt sich bereits seit über zehn Jahren der Trend zum Pragmatismus, zur Anpassungs- und Nutzenorientierung junger Menschen beobachten. Die permanente Krisenstimmung der vergangenen Jahre hat diesen Trend intensiviert und darüber hinaus dazu geführt, dass sich junge Menschen verstärkt ins Private bzw. in kleine Einheiten zurückziehen. In unserer jüngsten Jugendstudie gaben mehr als zwei Drittel der Befragten an, dass es besser sei, ihre Meinung insbesondere zu polarisierenden Themen, wie Migration und Asyl, LGBTQ, Islam oder Gendergerechtigkeit, für sich zu behalten.

### **Wie hat die Pandemie die Solidarität von jungen Menschen verändert?**

In der Anfangsphase der Corona-Krise hat sich die Bereitschaft, solidarisch zu handeln quer durch alle Altersgruppen schlagartig erhöht. Diese Entwicklung betraf jedoch weniger die offizielle Freiwilligenarbeit in Hilfseinrichtungen bzw. den gesamtgesellschaftlichen Kontext, sondern in erster Linie die Hilfe im privaten und nachbarschaftlichen Umfeld. Auch dies spricht für den gegenwärtig Biedermeier ähnlichen Rückzug in einen nach Außen zunehmend abgeschlossenen Privatbereich. Im weiteren Pandemie-Verlauf zeigte sich ein deutliches Abflauen der Solidarität und eine zunehmend angespannte Situation, die Jugendliche noch stärker als Spaltung der Gesellschaft wahrnehmen.

### **Welche Rolle spielen gemeinnützige Einrichtungen in der Wertewelt Jugendlicher?**

In unseren Studien stellen wir auch regelmäßig die Vertrauensfrage gegenüber Institutionen. Dabei zeigte sich zuletzt, dass Jugendliche vor allem jenen Einrichtungen vertrauen, die transparent eine klar definierte Leistung erbringen und, fern von Ideologien, die Gesellschaft unterstützen. Die Arbeiterkammer, die Polizei, die Wirtschaftskammer und das Bundesheer schnitten in diesem Sinne am besten ab, während die Kirche, Medien und politische Parteien die höchsten Misstrauenswerte aufwiesen. In der Umfrage spielten gemeinnützige Organisationen zwar keine spezifische Rolle, die Ergebnisse machen aber deutlich, dass Transparenz und eine klare Vermittlung der Wirkung höchste Priorität bei der Vertrauensfrage junger Menschen haben – unzweifelhaft auch bei der Frage, welchen NPOs sie vertrauen.

### **Welche Ansätze sehen Sie in dieser Situation für ein ehrenamtliches Engagement Jugendlicher?**

Wir beobachten, dass sich Freiwilligkeit unter jungen Menschen großteils im engsten Umfeld abspielt. Hinzu kommt, dass die Jugend in ihrem Tun heute verstärkt „eine Rolle“ spielen möchte. Der Output eines Engagements muss daher unmittelbar erkennbar und vor allem herzeigbar sein. Das bedeutet, es muss mit der Persönlichkeit, den Interessen übereinstimmen und vor allem ein attraktives Image mit sich bringen, damit man es in einer Welt der Bildbotschaften treffsicher für das eigene Außenbild nutzen kann. Sprich: die Nutzenorientierung ist auch aus der Freiwilligkeit nicht mehr wegzudenken. Die Jugend engagiert sich tendenziell nicht mehr aus einem Opfer- oder Verzichtgedanken heraus. Die freiwillige Arbeit soll auch persönlich einen Nutzen bringen, sei es ein Kompetenzerwerb, ein Jobvorteil oder eben nur ein bestimmtes Image. Insgesamt legen diese Entwicklungen nahe, dass der Trend klar weg von Langzeitbindungen und vom klassischen Vereinswesen mit teils bürokratischen Aufgaben und stattdessen hin zu attraktiven, lösungsorientierten Kurzzeitprojekten geht.

### **Wie könnten junge Menschen aus Ihrer Sicht als zukünftige Spender\*innen gewonnen werden?**

Aus psychoanalytischer Perspektive sind die Jahre zwischen zehn und 15 von der Sehnsucht nach Idealen geprägt. Kindheitsideale werden in dieser Lebensphase abgelegt, neue Ideale aus der Erwachsenenwelt gesucht. Hier wäre grundsätzlich der ideale Zeitraum, um philanthropische Werte nachhaltig zu verankern, was in anderen Ländern zum Teil auch im Zuge der Schulbildung passiert. Für ein aktives Engagement in Form von Geldspenden ist die Kernjugendzeit zwischen 14 und 19 im Hinblick auf verfügbare Mittel natürlich in den seltensten Fällen geeignet. Eine Sensibilisierung für den unschätzbaren Wert von Gemeinnützigkeit ist aber durchaus möglich. Entscheidend wird für NPOs sein, ob die Kommunikation auf einer Ebene mit der Zielgruppe passiert. Die Kommunikation der heutigen Jugend findet zunehmend präsentativ und weniger diskursiv statt. Das heißt Argumente, Reflexion und Inhalte treten zugunsten von Emotionen und Bildbotschaften in den Hintergrund. Moderne Medien haben meines Erachtens einen epochalen Wandel hin zur Emotionalisierung der Gesellschaft eingeleitet. Folglich geht es beim Kommunizieren immer mehr um persönliche Betroffenheit, Einzelschicksale und vor allem starke Bilder als zentrale Vermittler von Botschaften. Damit einher geht eine Ästhetisierung des Lebens – die Bebilderung spielt eine immer größere Rolle, was für Organisationen bedeutet, dass sie genau darauf achten müssen, mit welchen Bildern sie kommunizieren, sich repräsentieren und was sie bei der Jugend auslösen.

# Spendenabsetzbarkeit: Fairness für alle Spender\*innen!

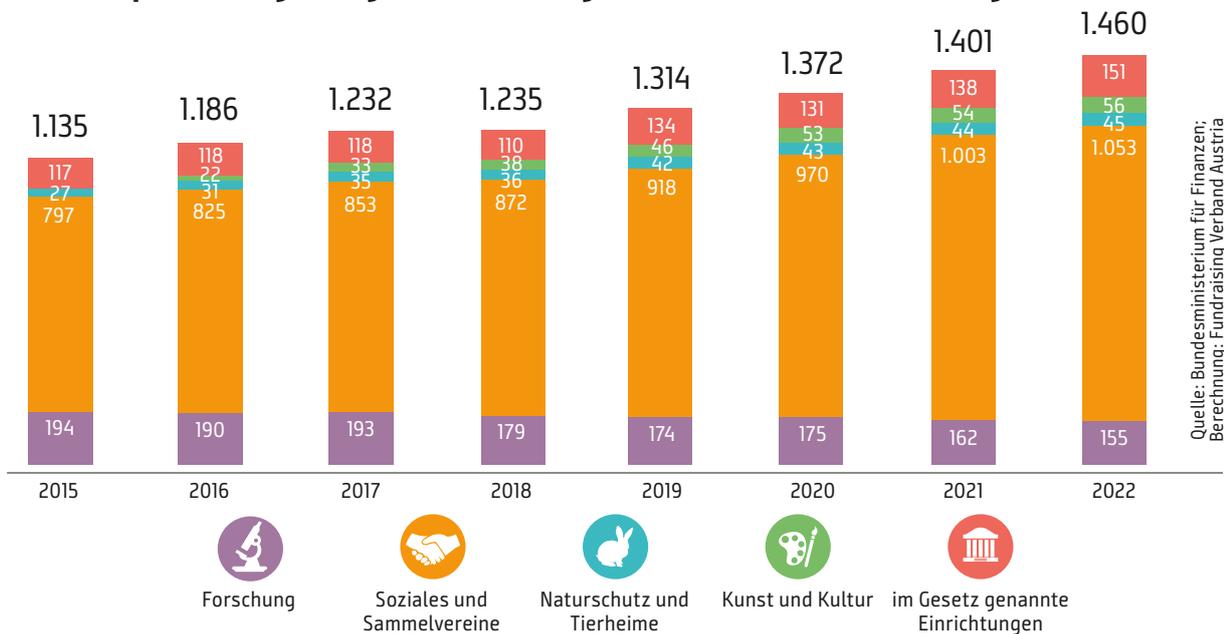
Erstmals wurden mehr als 300 Mio. € Spenden steuerlich geltend gemacht. Dennoch bleiben wichtige Bereiche ausgeschlossen. Stiftungszuwendungen gehen stark zurück.

**D**ie Zahl spendenbegünstigter Einrichtungen in Österreich ist gegenüber dem Vorjahr um 61 gewachsen. Per 1.11.2022 standen 5.978 Organisationen auf der Liste des BMF. 4.518 Freiwillige Feuerwehren bilden zahlenmäßig die größte Gruppe. Ebenso wie z.B. Universitäten werden sie staatlich als begünstigt festgelegt (80% der Liste). Nur 20% sind NPOs, die nach Wirtschaftsprüfung einen einjährigen Bescheid erhalten. Für sie berappen sich die Mehrkosten auf rund 10 Mio. € insgesamt. Im Gesetz genannte Einrichtungen müssen diese Kosten nicht tragen. Die Zahl der karitativen Einrichtungen hat um 50 zugenommen, jene der Forschungsvereine ist weiter gesunken.

## 5 von 10 Spenden werden abgesetzt

2020 wurde mit über 310 Mio. € ein neuer Höchststand an Spenden steuerlich geltend gemacht. Mehr als 260 Mio. € davon gingen an soziale Vereine, nur 6,3 Mio. € an die Kultur. Was auffällt: Spenden für Kultur werden, wie auch jene für die Wissenschaft, wesentlich später abgesetzt als in anderen Bereichen – ein Hinweis auf deutlich mehr Einkommensteuerzahler\*innen. Die Zahl der Spendenden, die die Absetzbarkeit in Anspruch nehmen, stieg auf rund 1,27 Mio. Personen. Die durchschnittlich abgesetzte Jahresspende wuchs auf 247 € an.

## Anzahl spendenbegünstigter Einrichtungen 2015-2022 ohne Freiwillige Feuerwehren



## Bildung, Tierschutz und Menschenrechte im Nachteil

Die Einführung der steuerlichen Absetzbarkeit von (bestimmten) Spenden vor 13 Jahren bedeutete einen Meilenstein für den Dritten Sektor. Ebenso lange werden einzelne Bereiche und ihre Spender\*innen aber vom Gesetzgeber von diesem Vorteil ausgeschlossen. Aktuell sind 94% der Spenden begünstigt, sämtliche anderen Zwecke schlagen sich mit 6% zu Buche, dar-

unter wichtige und beliebte Spendenziele wie Tierschutz und Bildung. Dahinter stehen teils absurde Regelungen, wonach Bildung in Entwicklungsländern begünstigt ist, Hilfe an Brennpunktschulen in Österreich aber nicht. Ebenso verwunderlich: der Schutz der Wildtiere wird steuerlich anerkannt, jener von Haustieren nicht. Warum Behindertenverbände eine Wirtschaftsprüfung benötigen, Behinderten-Sportverbände nicht, erscheint ebenfalls erklärungsbedürftig.

## Entwicklung Spendenabsetzbarkeit 2015-2021

abgesetzte Spenden in Mio. €	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Soziales	186,9	171,0	206,2	222,5	242,2	261,4	197,8
Forschung	8,9	9,0	6,9	8,7	8,2	7,4	5,2
Umwelt	20,2	19,5	21,9	24,3	26,9	29,2	25,0
Feuerwehr	13,6	13,4	5,9	7,0	7,8	8,0	7,2
Kultur			6,2	8,5	7,9	6,3	2,9
<b>Gesamtsumme</b>	<b>229,7</b>	<b>212,9</b>	<b>247,0</b>	<b>270,9</b>	<b>293,0</b>	<b>312,3</b>	<b>238,1</b>
<b>Spender*innen, die absetzen</b>	<b>1.043.648</b>	<b>999.894</b>	<b>1.119.259</b>	<b>1.219.074</b>	<b>1.287.415</b>	<b>1.265.749</b>	<b>1.024.874</b>
<b>Durchschnittl. abges. Spende in €</b>	<b>220,1</b>	<b>212,9</b>	<b>220,7</b>	<b>222,2</b>	<b>227,6</b>	<b>246,7</b>	<b>232,3</b>

Quelle: Bundesministerium für Finanzen; Berechnung: Fundraising Verband Austria  
Für die diesjährigen Auswertungen standen Einkommens- und Lohnsteuerdaten bis 2021 (Stand 27.10.2022) vom BMF zur Verfügung.

Das bestehende System behandelt nicht nur die NPOs unfair, es bedeutet auch eine Bevormundung der Bevölkerung. Trotz Festschreibung im aktuellen Regierungsprogramm und umfassender Beratung aus dem NPO-Sektor, lassen jegliche Verbesserungen weiter auf sich warten.

In die Reihe an **unverständlichen Regelungen** ordnet sich auch die Tatsache ein, dass **neue Vereine drei Jahre auf die Spendenbegünstigung** warten müssen. Spenden an heuer gegründete Organisationen werden erst 2025 von der Steuer absetzbar sein – besonders angesichts der Corona- und der Ukraine Krise eine unzeitgemäße und innovationsfeindliche Regelung!

### Gesetz sagt Spende ≠ Spende

Nicht nur bei den Zwecken, sondern auch bei der Art und Weise wie gespendet wird, macht der Gesetzgeber Unterschiede: Eine Bargeldsammlung für karitative Zwecke in der Kirche, ein Mitgliedsbeitrag an eine bekannte Umweltorganisation, eine Zuwendung über Facebook für die Entwicklungshilfe oder eine Sachspende an eine Obdachloseneinrichtung können alleamt nicht als Spenden steuerlich geltend gemacht werden. Die Empfänger\*innen sind zwar häufig spendenbegünstigt, der Gesetzgeber lässt die Absetzbarkeit allerdings nur für Geldspenden zu, bei denen die Spender\*innen eindeutig identifiziert werden können. Ist man ideelles Mitglied oder vermacht einer Einrichtung eine testamentarische Zuwendung, dann bleibt eine steuerliche Anerkennung versagt. Bei diesem überbordenden Regelwerk wundert es nicht, dass 2020 von 810 Mio. € Spenden nur rund 310 Mio. € und rund 50 Mio. € Unternehmenszuwendungen steuerlich

anerkannt wurden. Eine einfache Lösung, die motiviert und wertschätzt, ist längst notwendig. Unsere Nachbarländer sind deutlich großzügiger und erkennen u.a. Mitgliedsbeiträge oder Spendenaktionen in den Sozialen Medien ebenfalls an.

### Kein freundliches Klima für Stiftungen

Der Gesetzgeber sieht für Zuwendungen ins Kapital von Stiftungen einen eigenen steuerlichen Tatbestand vor. Diese Regelung (4b EStG.) trat 2016 in Kraft und war ursprünglich auf fünf Jahre befristet. Im November 2022 wurde sie zum dritten Mal um ein Jahr verlängert. Stiftenden bietet das natürlich keine langfristige Perspektive. Durchschnittlich wurden rund 892.000 € geltend gemacht, ein Bruchteil des Erwarteten. Der vom BMF kalkulierte Steuerausfall von 50 Mio. € pro Jahr wird bei weitem nicht erreicht. Auffallend ist, dass kaum kontinuierlich abgesetzt wird, obwohl seit 2016 145 Stiftungen (86 Bundesstiftungen und Fonds sowie 59 Privatstiftungen) gegründet wurden. Nur 14 davon schafften es auf die Spendenbegünstigten-Liste des BMF. Insgesamt wurden 243 Zuwendungen in bescheidener Durchschnittshöhe von 18.355 € als Sonderausgaben gemeldet – eine minimalistische Kapitalausstattung für Stiftungen!

### Geltend gemachte Zuwendungen zum Stiftungskapital



Quelle: Bundesministerium für Finanzen; Berechnung: Fundraising Verband Austria

# Einfluss der Medien auf das Spenden

Mit LICHT INS DUNKEL und NACHBAR IN NOT ist der ORF seit Jahrzehnten der zentrale Spendenkommunikator in Österreich. Auch die führenden Medienhäuser helfen mit viel Aufmerksamkeit für gemeinnützige Themen und beispielgebenden Spendenprojekten.

**D**ie Ansprache Spendender gelingt gemeinnützigen Organisationen auf verschiedensten Wegen – sei es durch Direct Mailings, Straßen- und Haustürwerbung, Spendenplattformen oder Social Media-Werbung. Neben spezifischen Medienkooperationen spielen natürlich auch die redaktionellen Berichterstattungen im Print, TV, Radio und Online über gemeinnützige Themen eine erhebliche Rolle. Mehr mediale Berichterstattung bedeutet mehr öffentliche Aufmerksamkeit. Für Vereine kann dies ein entscheidender Faktor dabei sein, ob ein akuter oder langfristiger Hilfsbedarf in der Gesellschaft ankommt und ihre Wirkungsfelder Spendenzuspruch erfahren.

## NPO-Themen unterschiedlich stark im Fokus

Im Zuge des Themenradars von Swissfundraising und der Stiftung Zewo analysiert die Universität Zürich jährlich die gemeinnützigen Inhalte der Berichterstattung von Schweizer Medien. Dabei zeigt sich, dass bestimmte NPO-Tätigkeitsbereiche medial eine stark unterschiedliche Beachtung finden. Von Mitte 2020 bis Mitte 2021 – inmitten der Corona-Pandemie – drehten sich 26% der Berichterstattungen um Soziales, 20% um Migration (10% weniger als vor der Pandemie), 16% um Menschenrechte und 11% um die Umwelt. Interessant sind hieran weniger die Detailwerte, sondern dass Medien, kurz gesagt, ein unterschiedlich starkes Licht auf gemeinnützige Themen werfen, mit klaren Auswirkungen auf die jeweilige Spendenbeteiligung.

## Berichterstattung über Katastrophen

Insbesondere gravierende Katastrophenfälle nehmen in den Medien üblicherweise eine dominierende Position ein, was in puncto der Spender\*innen-Ansprache eine gesamtgesellschaftliche Aufmerksamkeit generiert, die durch kein anderes Fundraising-Tool zu erzielen wäre. Wie u.a. Univ.-Prof. Dr. Tina Wakolbinger von der WU Wien untersucht hat, wird von privaten Spender\*innen tendenziell insbesondere für Katastrophen gespendet, die stark in den Medien repräsentiert sind, unabhängig davon, wie stark der Bedarf an tatsächlicher Hilfe ist. Für Katastrophen,

die außerhalb des breiten Medieninteresses liegen, ist es umso schwieriger, Spenden zu akquirieren.

## ORF als zentraler Kommunikator

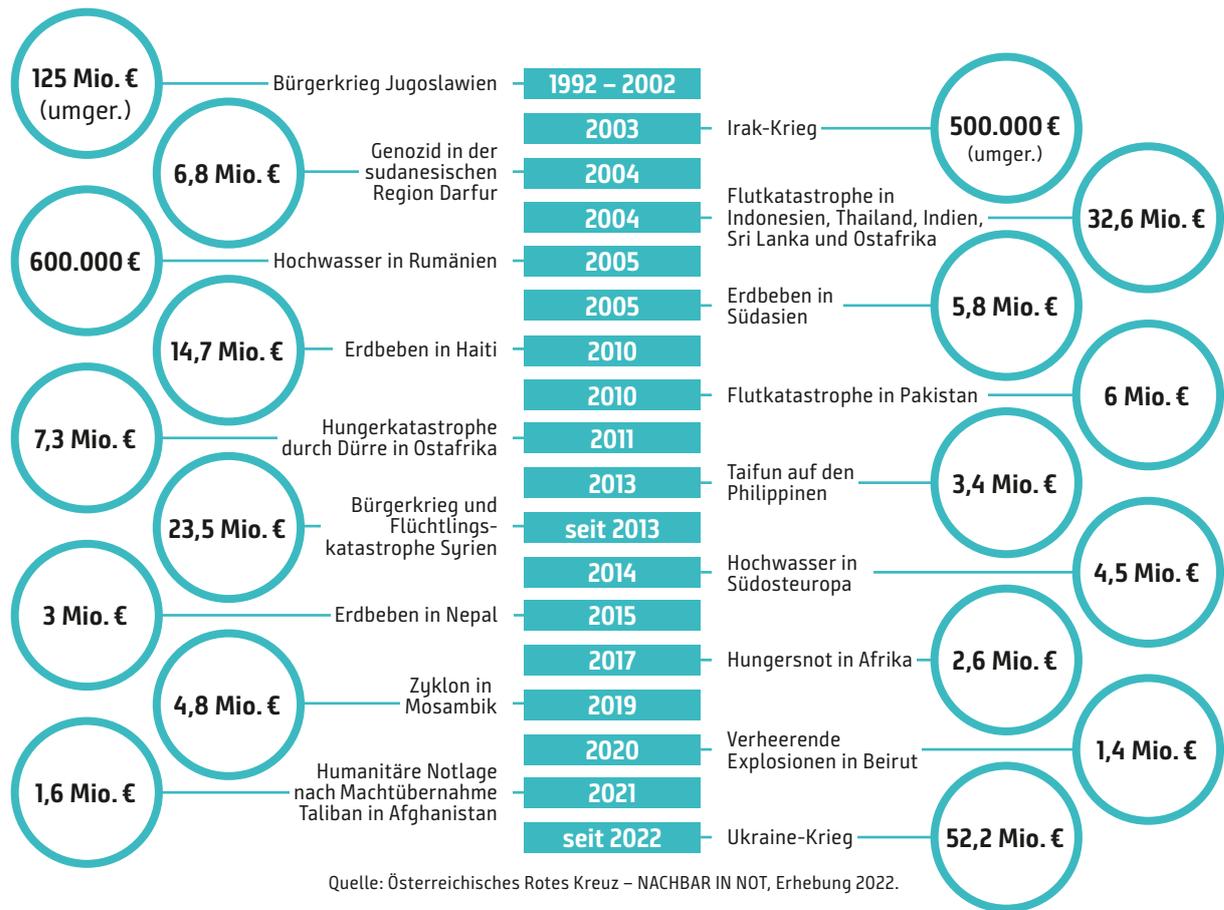
Dem Österreichischen Rundfunk mit der von Pius Strobl geleiteten Abteilung für Humanitarian Broadcasting kommt eine Sonderstellung in der Spendenkommunikation hierzulande zu. Der ORF ist Triebfeder der gemeinsam mit den führenden Natur- und Umweltschutzorganisationen gegründeten Informationsinitiative MUTTER ERDE ebenso wie der zu Beginn der Corona-Pandemie gemeinsam mit den größten Hilfsorganisationen gegründeten Aktion ÖSTERREICH HILFT ÖSTERREICH. Vor allem aber steht der ORF hinter LICHT INS DUNKEL sowie NACHBAR IN NOT, den mit Abstand größten Spendeninitiativen des Landes. Die 1992 angesichts des Krieges im Nachbarland Jugoslawien gegründete Aktion NACHBAR IN NOT feiert 2022 den 30. Geburtstag. In dieser Zeit hat die Initiative über 335 Mio. € für die Auslands- und Katastrophenhilfe in 18 Ländern gesammelt.



*„Wir als Hilfsorganisation sind dankbar, dass sich der öffentlich-rechtliche ORF mit seinem von Pius Strobl geführtem Humanitarian Broadcasting dem Gemeinwohl und der demokratischen, unterschiedslosen Hilfe verschreibt.“*

Michael Opriesnig,  
Generalsekretär Österreichisches Rotes Kreuz

## In diesen Notsituationen hat NACHBAR IN NOT in 30 Jahren geholfen



Quelle: Österreichisches Rotes Kreuz – NACHBAR IN NOT, Erhebung 2022.

Noch länger gibt es LICHT INS DUNKEL. Die jährliche weihnachtliche Charitykampagne wird im Aktionsjahr 2022/23 bereits 50 Jahre alt. Vom damaligen ORF-NÖ-Intendanten Kurt Bergmann initiiert, brachte die erste LICHT INS DUNKEL-Sendung 1973 (noch als Radioformat) umgerechnet 2.400 € an Spenden ein. Seit damals hat die Aktion insgesamt rund 360 Mio. € für wohltätige Zwecke gesammelt. Bisheriger Höhepunkt war das Rekordergebnis von 20,5 Mio. € im Jahr 2020/21.

### LICHT INS DUNKEL in Zahlen

## 1989

wurde der Verein „LICHT INS DUNKEL – Verein für Menschen mit Behinderungen und sozialer Benachteiligung“ in Wien gegründet.

## Träger

sind Lebenshilfe Österreich, „Rettet das Kind“, Gesellschaft Österreichischer Kinderdörfer, Österreichische Kinderfreunde, Österreichisches Komitee für UNICEF, Caritas Österreich und Diakonie Österreich.

## 360 Mio. €

hat die Aktion insgesamt in den letzten 50 Jahren zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung gesammelt.

## Ein mit 10 Mio. €

dotierter Jubiläumsfonds wurde zum 50-Jahre Jubiläum für inklusive Leuchtturm-Projekte eingerichtet.

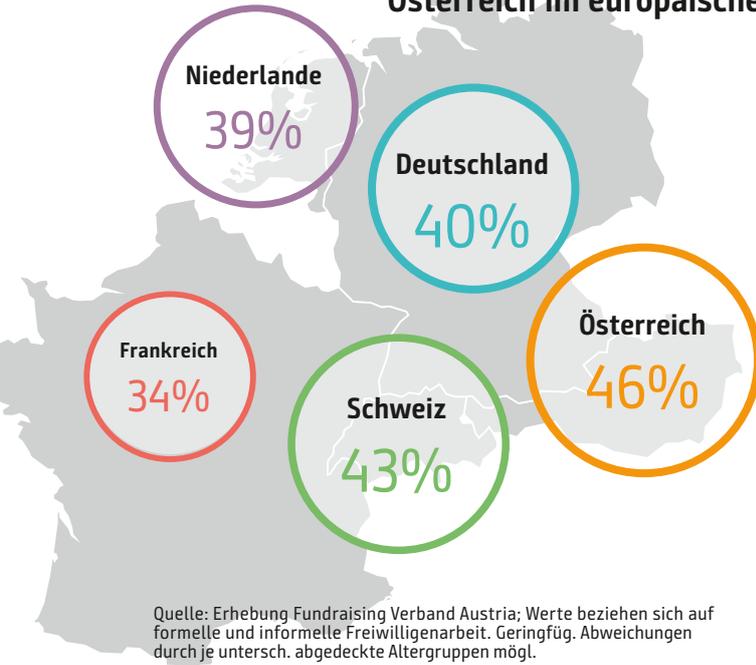
Quelle: <https://lichtinsdunkel.orf.at/>, 2022.

### Beispielhafte Projekte der Medienhäuser

Immer mehr österreichische Medienhäuser nehmen sich ein Beispiel und initiieren eigene Charity-Aktionen oder unterstützen Spendenaufrufe einzelner Organisationen. Dazu zählen die Charity-Auktionen der Kronenzeitung zugunsten der österreichischen Sporthilfe. Mit dem Verein der Freunde der Tierdecke lenkt die Krone seit Jahren auch große Aufmerksamkeit auf das Spendenthema Tierschutz.

Die von der Kleinen Zeitung ins Leben gerufenen Initiativen „Steirer helfen Steirern“ und „Kärntner in Not“ widmen sich bedürftigen Menschen in den beiden Bundesländern. Um die zahllosen Held\*innen unter Österreichs Freiwilligen vor den Vorhang zu holen, organisiert die Tageszeitung KURIER die „Gala der Menschlichkeit“. Mit KURIER AID AUSTRIA hat der KURIER bereits 2005 eigens einen Verein für Hilfsaktionen gegründet, der seit zehn Jahren Träger von KURIER Lernhaus ist. Durch das Österreichische Rote Kreuz bietet diese Plattform an neun Standorten kostenlose Lernunterstützung für rund 200 sozial benachteiligte Kinder an. Die Kronenzeitung wiederum hat gemeinsam mit Caritas Österreich die Aktion „Krone hilft – Corona Nothilfe“ gestartet, um die sozialen Auswirkungen einzudämmen.

## Anteil Freiwilliger an Bevölkerung – Österreich im europäischen Spitzenfeld



Organisationen mit zivilgesellschaftlichem, aber auch kirchlichem Background. Ebenso entfachte der große Hilfsbedarf nach Ende des Zweiten Weltkriegs den Zusammenhalt. In Österreich wurden Ende der 40er-Jahre zahlreiche Hilfsvereine, wie die Volkshilfe, das Hilfswerk oder SOS-Kinderdorf gegründet, die bis heute zu den wichtigsten Anlaufstellen für freiwillige Hilfeleistungen zählen.

### Fast die Hälfte der Bevölkerung ist freiwillig aktiv

Heute stellt die Freiwilligenarbeit das Rückgrat jedweder Solidarität in der österreichischen Bevölkerung dar. Ohne die Millionen an freiwillig geleisteten Arbeitsstunden – ob im Rettungsdienst, bei der Betreuung obdachloser Menschen oder im Hilfseinsatz bei Umweltkatastrophen – könnte unsere Gesellschaft nicht funktionieren. Hierzulande wird zwischen formeller Freiwilligkeit, die im Rahmen einer bestimmten Organisation erfolgt, und informellem Engagement im privaten Umfeld unterschieden. Zusammen gerechnet engagieren sich 46% der Österreicher\*innen freiwillig. Dieses Engagement steigt mit jeder Bildungsstufe. Unter den Menschen mit Pflichtschulabschluss liegt der Anteil bei 35%, unter Hochschulabsolvent\*innen bei 61%. Rund 15 Mio. Arbeitsstunden pro Woche leisten die Helfer\*innen unbezahlt.

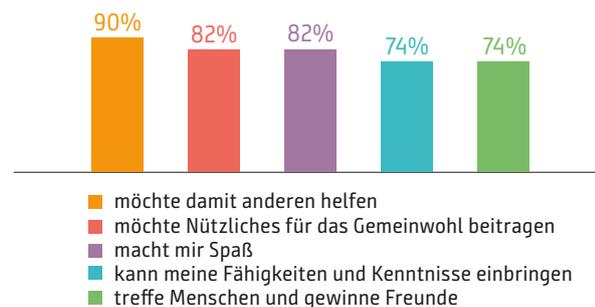
## Freiwilligkeit im Umbruch?

Österreich zählt zu den Ländern mit der stärksten Freiwilligenkultur. International kämpft das Ehrenamt seit Jahren mit einem spürbaren Rückgang und NPOs um die Freiwilligen der Zukunft.

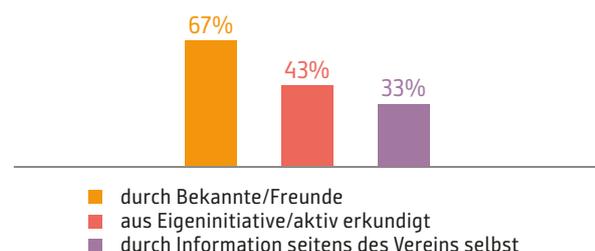
**N**eben Geld- und Sachspenden sind Zeitspenden die dritte große Säule im gemeinnützigen Sektor. Freiwilliges Engagement hat eine lange Tradition, die sich bis ins antike Griechenland zurückverfolgen lässt und eng mit dem christlichen Gedankengut verflochten ist. In Österreich war für ein von der Kirche entkoppeltes Freiwilligenwesen in institutioneller Form das Staatsgrundgesetz von 1867 basisstiftend. Dieses Gesetz ermöglichte die Gründung von Vereinen und war der Grundstein für die Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehren oder des Österreichischen Roten Kreuzes.

Angesichts der massiven Zerstörung in Mitteleuropa nach dem ersten Weltkrieg erlebte die Freiwilligenhilfe in den 1920er Jahren eine prägende Zeit und übernahm eine wichtige Rolle beim Wiederaufbau. Aus dem Friedens- und Wiederaufbau-Gedanken heraus entstanden in dieser Zeit viele internationale

### Beweggründe für Freiwilliges Engagement in Österreich



### Zugang zum formellen Freiwilligenengagement



Quelle: Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz – 3. Bericht zum freiwilligen Engagement in Österreich, 2019

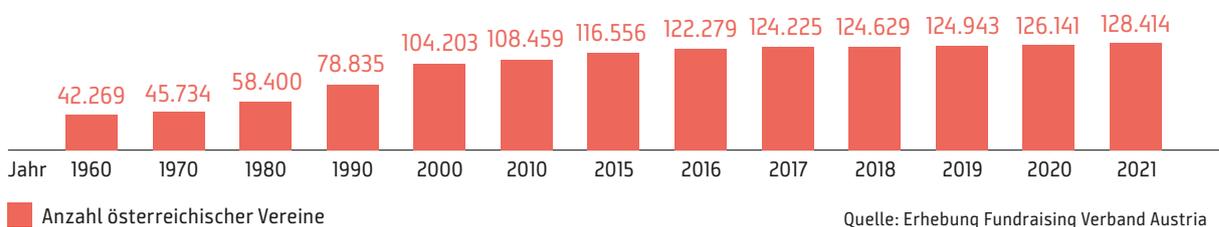
## Freiwilligkeit im permanenten Wandel

In Österreich hat die Pandemie insbesondere im Bereich der Nachbarschaftshilfe eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst, ebenso wie nach Ausbruch des Ukraine-Krieges die Unterstützungsbereitschaft bei der Verteilung von Hilfsgütern bis hin zur Betreuung Minderjähriger eine zentrale Stütze war. Insgesamt zeigt die Erfahrung von Freiwilligenorganisationen im In- und Ausland aber, dass es seit Jahren zunehmend schwierig ist, freiwillige Helfer\*innen zu finden und noch schwieriger, sie längerfristig zu binden.

Doch was verändert sich im Freiwilligenwesen genau? Um dies zu verstehen, ist es notwendig, den Kontext

zu beleuchten. Laut Eva More-Hollerweger und Paul Rameder vom NPO Kompetenzzentrum der WU Wien wird freiwilliges Engagement durch ein Bündel an Rahmenbedingungen geprägt. Auf individueller Ebene: Einstellungen, Motive, soziale Netzwerke oder Rollenmodelle. Im Bereich der Freiwilligenorganisationen: konkreter Tätigkeitsbereich, Größe, Leitbild, Art der Finanzierung, Bekanntheitsgrad oder das Freiwilligenmanagement. Hinzu kommen gesamtgesellschaftliche Aspekte: politische und rechtliche Rahmenbedingungen oder gesellschaftliche Entwicklungen, wie die Corona-Krise oder die Digitalisierung. Alle Faktoren bestimmen die Arten und das Ausmaß der Freiwilligkeit mit.

## Zahl der österreichischen Vereine wächst weiter



## Engagement absichern – aber wie?

In Bezug auf formelle Arbeit in Vereinen zeigt sich in vielen Ländern seit Jahren ein Rückgang, den die Pandemie unter dem Stichwort Social Distancing verstärkt hat. Laut einer Studie im Auftrag von France Bénévolat hat etwa die Zahl der Freiwilligen in Frankreich seit Beginn der Krise um 15% abgenommen. Von der britischen Regierung erhobene Zahlen haben ergeben, dass von Freiwilligen in England geleistete Stunden während der Covid-19-Krise um 40% geschrumpft sind. Auch in den Niederlanden deutet der Trend klar nach unten – im Fünfjahresvergleich sind um 11% weniger Menschen freiwillig aktiv.

Wenngleich in Österreich eine aktuelle Bestandsaufnahme noch aussteht, lassen die Erfahrungswerte auf eine ähnliche Lage schließen. Auch hierzulande haben zahlreiche bis dahin aktive Vereinsmitglieder ihre Tätigkeit nach den monatelangen Einschränkungen nicht wieder aufgenommen.

Eine weitere prägende Komponente ist die Digitalisierung, die eine zunehmende Verlagerung des Lebens in die eigenen vier Wände und den virtuellen Raum bewirkt hat. Auch darin liegt ein Grund für die abnehmende Freiwilligenarbeit in Vereinen. Auf der Kehrseite sind dadurch aber wiederum neue Formen des Engagements – Digital Volunteering – entstanden. Online-Unterricht und -Beratung oder Charity-Streams sind nur einige Beispiele. Erst Mitte November hat die Österreichische Nationalbank zur

Social Digital Challenge geladen, um in Teams eine technische Lösung zum Spenden „digitalen Kleingeldes“ zu generieren.

Der digitale Raum macht insbesondere Zeitspenden im Mikro-Volunteering-Bereich möglich, was bereits zu den Ansprüchen junger Menschen gegenüber früheren Freiwilligengenerationen überleitet. Diese suchen vorwiegend nach flexiblen Engagementformen, die ihnen eine projektbezogene Mitarbeit mit konkretem Ergebnis erlauben. Eine langfristige bzw. ideelle Bindung an einen bestimmten Verein ist für sie eher unattraktiv. Das belegen auch Vereinsdaten aus Deutschland, wo die Zahl der Freiwilligen mit einer Leitungs- oder Vorstandsfunktion in den vergangenen 20 Jahren von 37% auf 26% geschrumpft ist.

Organisationen müssen diese geänderten Wertvorstellungen zur Kenntnis nehmen und sind umso stärker gefordert, zeitgemäße Angebote bereitzustellen. Zudem hat sich auch der Zugang wesentlich geändert. Die Wahl einer bestimmten Aktivität erfolgt heute stark interessensgeleitet und weniger über tradierte Bindungen wie die Familie. Das Matching von Angebot und Nachfrage wird demnach immer wichtiger, wobei Vermittlungsorganisationen und Plattformen, die NPOs und potentielle Freiwillige zusammenbringen, eine große Bedeutung zukommt. Freiwilligenzentren und -messen spielen in diesem Prozess eine wachsende Rolle.

## Politik kann mit Rahmenbedingungen anregen

Zukunftstaugliche und fördernde Rahmenbedingungen für das heimische Freiwilligenwesen zu schaffen, ist insbesondere Aufgabe der Politik. Die geltenden Bedingungen für formelle freiwillige Tätigkeiten regelt das Bundesgesetz zur Förderung von freiwilligem Engagement 2012. Vor mittlerweile zehn Jahren wurden somit zum letzten Mal konkrete Verbesserungen für Freiwillige eingeführt – u.a. die Errichtung des Anerkennungsfonds als Unterstützungsmöglichkeit. Einige Bundesländer (Burgenland, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Wien) haben außerdem eine Haftpflicht- und Unfallversicherung des Lan-

des für unterschiedliche Zielgruppen ermöglicht. Große und vor allem flächendeckende Schritte ließen aber seither auf sich warten.

Teil des Regierungsprogrammes 2020 – 2024 ist allerdings eine Evaluierung des Freiwilligengesetzes mit dem Ziel der umfassenden Stärkung des Freiwilligenwesens. Im Zuge dessen hat die WU Wien im Vorjahr eine wissenschaftliche Evaluierung vorgenommen, deren Ergebnisse gemeinsam mit der Interessensvertretung Gemeinnütziger Organisationen intensiv diskutiert wurden. Das Ergebnis sind konkrete Empfehlungen an die Politik zur Novellierung des Freiwilligengesetzes, die im Winter 2022 auf Regierungsebene behandelt werden.

## Das braucht es seitens der Freiwilligenpolitik

1.

Einführung eines **österreichischen Freiwilligen-Preises**.

2.

**Gesetzliche Verankerung des flächendeckenden Ausbaus der engagementfördernden Infrastruktur** – österreichweite Freiwilligenzentren zur

Vermittlung, Vernetzung und Weiterbildung.

3.

**Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung für alle Freiwilligen** – einheitliche Absicherung unabhängig von Ort und Form des Engagements.

4.

**Gründung einer eigenständigen Bundesstiftung für freiwilliges Engagement am Vorbild Deutschlands** – soll

Finanzierung nachhaltig sichern und als zentrale Servicestelle fungieren.

5.

**Rechtliche Sicherheit sowie Anreize für freiwilliges Engagement** – Einführung einer steuerfreien Freiwilligenpauschale von € 1000.-/Jahr

und einer erhöhten Pauschale für Personen, die besondere Verantwortung und Ausbildung benötigen (z.B. Pflege); außerdem: klare Abgrenzung von Freiwilligenarbeit zu sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

6.

**Freiwilligeneinsätze im Ausland stärken** – Verankerung der Krisenfall-Regelung im Gesetz, um Sozial-, Friedens- und Gedenkdienste im Ausland nachhaltig zu sichern.

## Unternehmen bei Freiwilligenarbeit im Fokus

„Corporate Volunteering“ (CV), das betriebliche Spenden der Arbeitszeit von Mitarbeitenden für Freiwilligenengagement, erfreut sich seit Jahren immer größerer Beliebtheit. Mehr als ein Drittel der Unternehmen stellt mittlerweile die Zeit ihres Personals für den guten Zweck zur Verfügung. Die Österreichischen Lotterien sind mit ihrem umfassenden CV-Programm einer der Vorreiter in diesem Bereich. Für alle Beteiligten ergibt sich aus Zeitspenden ein Mehrwert. Denn abgesehen vom gesellschaftlichen Impact, steigert Corporate Volunteering nachweislich die Zufriedenheit am Arbeitsplatz, fördert das Team-Building und innovatives Denken und hilft beim Erwerb neuer Kompetenzen. Dies wirkt sich überaus positiv auf die Bindung an das Unternehmen aus. Für das Freiwilligenwesen insgesamt tragen Unternehmen damit wesentlich zur Bewusstseinsbildung für gesellschaftliche Herausforderungen bei und nehmen eine wichtige Vermittlungsrolle ein.



„Fünf Tage pro Jahr schenken die Österreichischen Lotterien aktuell jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter bei voller Bezahlung für soziales Engagement. Unzählige Menschen aus der Unternehmensgruppe haben dieses tolle Angebot bereits angenommen und in ihrer Arbeitszeit Organisationen wie Caritas, Hilfswerk, Lebenshilfe, Soma, Wiener Tafel und das Österreichische Rote Kreuz unterstützt.“

Gerlinde Wohlauf, Österreichische Lotterien

# Deshalb geben wir

Im Hintergrund der Spendenfreude wirkt ein ganzes Spektrum an sozialen, biologischen und psychischen Einflussfaktoren, die über das Ausmaß unserer Wohltätigkeit entscheiden.

Der Wunsch, die Not anderer zu lindern, hat tiefgreifende Wurzeln in der menschlichen Kulturgeschichte. Als wesentliche Grundwerte waren Nächstenliebe und Wohltätigkeit über die Jahrhunderte eng mit dem religiösen Leben verflochten. Neben gesellschaftlich-sozialen Aspekten spielt ein Bündel an psychologischen und neurologischen Mechanismen eine Rolle.

In der Psychologie des Gebens lassen sich zwei grundlegende Motivgruppen feststellen – selbstlos-instinktive und egoistische Anreize, die gemeinsam mit anderen Faktoren, wie der sozialen Gruppenzugehörigkeit und Prägung, permanent ineinandergreifen. Zu ersteren Antrieben zählen etwa die Betroffenheit und Nachempfindung der Not anderer. Das dadurch ausgelöste Unbehagen regt den Wunsch zu helfen an. Einen Erklärungsansatz für die inneren Prozesse, wenn wir am Leid anderer anteilnehmen, liefert das vom italienischen Neurophysiologen Giacomo Rizzolatti entdeckte Phänomen der „Spiegelneuronen“. Hinter dem Begriff stecken spezielle Nervenzellen, die beim Beobachten einer bestimmten Situation das gleiche Aktivitätsmuster im Gehirn hervorrufen wie beim eigenen Ausführen oder Erleben jenes Vorgangs. Dies erklärt, warum wir intuitiv die Freude und den Schmerz anderer mitempfinden können – ein wissenschaftlicher Beleg für die Bedeutung starker Bilder in der Spendenkommunikation!

## Altruismus mit persönlichem Mehrwert

Schon in den späten 1980-er Jahren hat der US-Ökonom James Andreoni beschrieben, dass bei altruistischem Verhalten auch eine egoistische Ebene in Form eines emotionalen Mehrwerts für das Selbst mitschwingt. Dies beschrieb er als „Warm Glow Effect“, eine Art warmes, befriedigendes Gefühl beim Geben, das aus der Vorstellung, etwas Positives bewirkt zu haben, hervorgeht. Hintergrund dieses Effekts ist somit ein emotionaler Nutzen der guten Tat.

Ein emotionales Hoch könnte auch als Glücksgefühl beschrieben werden. In diesem Sinne hat eine Wissenschaftler\*innen-Gruppe um die kanadische Psychologin Elisabeth W. Dunn vor Jahren in einer mehrstufigen Untersuchung empirisch nachgewiesen, dass es glücklicher macht, Geld auch für andere und nicht ausschließlich für sich selbst auszugeben. Beobach-

tungen unter mehreren hundert Amerikaner\*innen zeigten, dass größere soziale Ausgaben mit einem höheren Glücksempfinden einhergehen, interessanterweise unabhängig von der Höhe des Einkommens. Der Schweizer Neurowissenschaftler Philippe Tobler hat die neurologischen Ursprünge dieses Glücksgefühls beim Geben erforscht und festgestellt, dass es im menschlichen Gehirn nachweislich eine Verbindung zwischen Glücksgefühlen und Großzügigkeit gibt. Konkret sorgt die Kommunikation der bei wohlütigem Handeln besonders aktiven Hirnregion mit jenen Regionen, die das Glücksgefühl regeln, für den inneren Hochzustand.

## Haben wir ein Spenden-Gen?

Selbstverständlich halten Verhaltensökonomie, Soziologie, Psychologie und Neurologie noch eine Vielzahl weiterer Erklärungsansätze bereit. Dazu zählt zum Beispiel das Bedürfnis zur Dissonanzreduktion: Probleme in der Welt oder von Mitmenschen werden als Dissonanz wahrgenommen, was ein psychologisches Unbehagen und das Bedürfnis zur Lösung dieser Spannung bewirkt. Ein anderer Ansatz geht davon aus, dass unser Gehirn instinktiv auf Kooperation ausgerichtet ist, da dies über weite Strecken der Menschheitsgeschichte existenzsichernd war und soziale Akzeptanz garantiert. Dies ermöglicht dem Individuum wiederum Wohlbefinden. Ebenso ist es einflussbildend, wie stark etwa die Aversion gegen Ungerechtigkeit und die moralischen Werte individuell ausgebildet sind. Das Motivspektrum reicht bis hin zum kognitiv bewussten Wunsch, mit einer Spende dazu beizutragen, eine Idealvorstellung der Welt herzustellen.

Offenkundig spielen viele Aspekte zusammen, die je nach persönlicher Entwicklung, Sozialisierung und ebenso nach Spendenzweck unterschiedlich zur Geltung kommen. Spannenderweise lassen Forschungsergebnisse sogar auf die Vererbbarkeit von Gemeinnützigkeit schließen. Der deutsche Psychologe Martin Reuter hat in einem Versuch mit 100 Studierenden bei gleichzeitiger DNA-Analyse festgestellt, dass eine von zwei möglichen genetischen Varianten eine doppelte so hohe Spendenfreude mit sich bringt.

# DIE 100 GRÖSSTEN NPOs ÖSTERREICHS

Die hier angeführten Spendenzahlen der Organisationen beinhalten in der Regel jede Form von Spenden (Geld- und Sachspenden, Patenschaften, Fördermitgliedschaften, Firmenspenden, Legate) und Mitgliedsbeiträge. Nicht enthalten sind wirtschaftliche Erlöse wie Sponsoring-Einnahmen. Bei Organisationen, die ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr

haben, wurden die letztverfügbaren Zahlen verwendet. Die Zahlen stammen aus Jahresberichten, von Websites oder wurden direkt bei den Organisationen recherchiert. Die Daten haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

**Alle Zahlen sind in Mio. € angegeben.**

Organisation	2021	2020
1 Österreichisches Rotes Kreuz	88,48	85,04
2 Caritas Österreich	88,16	80,82
3 SOS Kinderdorf	49,91	39,74
4 Ärzte ohne Grenzen	27,43	31,13
5 Licht ins Dunkel	19,50	20,50
6 Greenpeace	19,07	17,20
7 Vier Pfoten Österreich	18,16	14,40
8 Missio – Päpstliche Missionswerke	17,35	13,08
9 St. Anna Kinderkrebsforschung	14,27	24,90
10 Rote Nasen Clowndoctors	13,43	10,10
11 Dreikönigsaktion	13,38	19,64
12 Licht für die Welt	13,27	11,77
13 CARE Österreich	12,69	11,37
14 CONCORDIA Sozialprojekte	11,95	8,32
15 WWF Österreich	10,87	10,27
16 Diakonie – Brot für die Welt	9,62	9,71
17 DEBRA Austria	8,07	7,17
18 Amnesty International Österreich	7,19	6,55
19 Paracelsus Medizinische Privatuniversität	6,20	9,30
20 UNICEF	6,12	5,65
21 Sozial Medizinischer Dienst	5,94	5,28
22 Vorarlberger Kinderdorf	5,50	1,29
23 World Vision	5,49	5,38
24 Plan International	5,39	4,79
25 Jugend Eine Welt	5,38	5,00

Organisation		2021	2020	Organisation		2021	2020
26	Pro Juventute	5,24	5,05	63	HORIZONT3000	1,93	1,61
27	Volkshilfe	5,23	5,79	64	Gesellschaft österreichischer Kinderdörfer	1,91	1,88
28	MIVA – Austria	5,12	5,87	65	Österreichische Krebshilfe	1,80	1,40
29	Haus der Barmherzigkeit	5,02	1,90	66	Geben für Leben – Leukämiehilfe Österreich	1,79	1,56
30	Rahma Austria	4,85	4,46	67	Steirer helfen Steirern	1,78	1,88
31	Hilfswerk	4,80	5,61	68	Teach for Austria	1,77	0,91
32	Arbeitersamariterbund	4,79	4,60	69	ANIMAL SPIRIT	1,72	1,55
33	Tierschutz Austria	4,39	3,21	70	Franz hilf – Franziskaner	1,68	1,86
34	Wings for Life	3,98	2,94	71	SEI SO FREI – OÖ	1,63	1,59
35	Sterntalerhof	3,95	3,07	72	Flüchtlingsprojekt Ute Bock	1,62	1,51
36	GLOBAL 2000	3,73	3,31	73	Landestierschutzverein Kärnten	1,62	0,53
37	Christoffel Blindenmission Österreich	3,54	2,16	74	Rettet das Kind	1,61	1,48
38	Kirche in Not	3,52	1,93	75	Caritas Socialis	1,60	1,78
39	Blinden- und Sehbehindertenverband W,NÖ,Bgld	3,43	2,98	76	Wiener Tafel	1,57	1,40
40	Hauskrankenpflege Vorarlberg	3,36	3,44	77	ADRA Österreich	1,57	0,99
41	Ronald McDonald Kinderhilfe	3,08	2,68	78	Verein Projekt Integrationshaus	1,55	1,37
42	Menschen für Menschen	2,99	4,04	79	Lichtblickhof	1,53	1,53
43	Missionsprokur St. Gabriel	2,91	5,31	80	Nachbar in Not	1,50	7,27
44	Barmherzigkeit International	2,88	2,24	81	ICEP	1,46	0,82
45	Landestierschutzverein Oberösterreich	2,88	0,91	82	Tiergarten Schönbrunn	1,45	1,18
46	Kindernothilfe	2,88	2,98	83	Tiroler Hospiz Gemeinschaft	1,41	1,83
47	M.U.T. Mensch Umwelt Tier	2,82	2,25	84	Allianz für Kinder	1,33	1,27
48	Neunerhaus	2,75	2,45	85	Initiative Christlicher Orient	1,29	1,10
49	Herzkinder	2,68	2,48	86	Österreichischer Alpenverein	1,24	0,97
50	HOPE'87	2,58	2,58	87	Kinderkrebshilfe Steiermark	1,22	1,95
51	IST Austria	2,47	4,47	88	Tierschutzverein für Tirol 1881	1,19	0,61
52	Kinderhospiz Netz	2,46	2,26	89	Kinderkrebshilfe Österreich	1,17	1,15
53	Kindern eine Chance	2,37	2,35	90	Kinderkrebshilfe W-NÖ-Bgld	1,13	1,13
54	Aktion Familienfasttag	2,33	2,06	91	Jane Goodall Institute Austria	1,13	0,83
55	VGT – Verein gegen Tierfabriken	2,27	2,02	92	Aktion Leben Österreich	1,11	1,13
56	Kinderhilfswerk	2,21	2,01	93	Sinergia Animal	1,10	0,96
57	Johanniter Unfall Hilfe	2,12	2,10	94	MENSCHEN FÜR ANDERE – Jesuitenmission	1,09	1,59
58	Entwicklungshilfeklub	2,03	1,92	95	Kinderkrebshilfe OÖ	1,08	1,22
59	ORA International Österreich	1,98	1,87	96	Kärntner in Not	1,05	1,03
60	Die Schwestern Maria	1,98	1,38	97	KIWANIS Österreich	1,05	1,21
61	Hilfsgemeinschaft d. Blinden und Sehschwachen	1,94	2,31	98	Stiftung Kindertraum	1,03	1,02
62	SEI SO FREI	1,94	1,84	99	NPH Österreich	0,98	1,06
				100	Arche Noah	0,97	1,10

Top 10 Kultureinrichtungen		2021	2020	Top 10 Universitäten		2021	2020
1	Albertina	10,8	9,6	1	Medizinische Universität Wien	13,0	9,4
2	Belvedere	10,3	1,1	2	Universität für Bodenkultur Wien	5,7	4,4
3	Bundesdenkmalamt	3,3	3,5	3	Universität Wien	4,4	3,4
4	Technisches Museum Wien	2,8	1,0	4	Universität Innsbruck	3,1	2,0
5	Kunsthistorisches Museum mit MVK und ÖTM	2,3	0,9	5	Wirtschaftsuniversität Wien	2,0	1,8
6	Konzerthaus	1,8	1,6	6	Universität Salzburg	1,9	1,7
7	MAK	1,6	0,5	7	Medizinische Universität Innsbruck	1,8	1,9
8	Österreichische Nationalbibliothek	1,6	1,6	8	Medizinische Universität Graz	1,5	1,3
9	mumok	1,4	0,8	9	Universität Graz	0,9	0,6
10	Naturhistorisches Museum Wien	1,3	1,5	10	Technische Universität Graz	0,8	1,6

Quelle: Kunst- und Kulturbericht 2021; Berechnung: Fundraising Verband Austria

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis WBV

# Österreich top bei Spendensicherheit

Zwei Drittel aller Spenden nach strengen Spendengütesiegel-Kriterien geprüft.



In Österreich sorgen mehrere Kontrollebenen dafür, dass Spendeneinnahmen von Vereinen den zugeordneten Zwecken zukommen. Bereits im **Verbandsrecht** sind grundlegende Mechanismen verankert: Mindestens zwei Personen im Vorstand sowie zwei bei der Rechnungsprüfung sind in jedem Verein Pflicht. Neben der vorgeschriebenen Bilanzprüfung bei Spendenumsätzen über 1 Mio. € werden Vereine zusätzlich regelmäßig vom Finanzamt geprüft.

Die Gebarung sämtlicher NPOs, die einen Antrag auf **Spendenbegünstigung** stellen, wird nicht nur durch das Finanzamt, sondern in Folge auch jährlich verpflichtend durch externe Wirtschaftsprüfer\*innen überprüft.

Das höchste Bekenntnis zu gesicherter Spendenverwendung und Transparenz repräsentiert seit 21 Jahren das **Österreichische Spendengütesiegel (OSGS)**. Es stellt sicher, dass Spendengelder zweckbestimmt und wirtschaftlich eingesetzt werden und wird nur auf Basis einer jährlichen, unabhängigen Überprüfung durch eine\*n Steuerberater\*in/Wirtschaftsprüfer\*in verliehen – ein Qualitätsmerkmal, das die Österreicher\*innen schätzen: Für über 50% der Spendenden ist es bei der Entscheidung ausschlaggebend.

Seit der Gründung 2001 hat sich die Zahl der Gütesiegel-Organisationen von 44 auf 277 mehr als versechsfacht. 80 der 100 größten NPOs sind heute berechtigt, das Siegel zu führen. Das entspricht einem jährlichen Spendenvolumen von 540 Mio. € – rund zwei Drittel aller Spenden hierzulande!

Der Prüfungskatalog wird laufend an die aktuellen Herausforderungen angepasst. Themen wie Datenschutz, Spendenwerbung, Transparenz oder effiziente Mittelverwendung wurden zuletzt verschärft bzw. in die Kriterien neu aufgenommen. Nach dem Einschnitt durch die Pandemie konnte 2022 erstmals wieder das OS GS-Forum stattfinden – die zentrale Plattform zur permanenten Weiterentwicklung des Gütesiegels und seiner Verankerung im Spendenwesen.

Auch die mittlerweile vielgestaltigen Kooperationen mit der Wirtschaft, die OS GS-Organisationen u.a. kostenfreie Kontoführung und Buchungen bei der ERSTE BANK ermöglichen, konnten ausgebaut werden. Mit IDS Austria steht ein zusätzlicher attraktiver Medienpartner bereit, der die Anliegen der Spendengütesiegel-NPOs auf 120 digitale Screens in ärztlichen Wartezimmern werbewirksam kommuniziert.

**Wer das Gütesiegel trägt und welche Kriterien zu erfüllen sind, siehe: [www.osgs.at](http://www.osgs.at)**

## Neuverleihungen seit Ende 2021

HOPE FOR THE FUTURE

Viva con Agua Österreich – Leben mit Wasser

Verein für St. Bernhard & invita

Österreichisches Rotes Kreuz – Landesverband Wien

Dank Dir!

SaveOne Europe

Stream of Life

# 10 Tipps, wie Sie richtig spenden!

Gutes zu tun ist den Österreicher\*innen ein wichtiges Anliegen. Wie kann dies aber am besten erfolgen? 10 Spendentipps zur Orientierung.

**1 Hören Sie beim Spenden auf Ihr Herz!** Was ist Ihnen persönlich wichtig, was möchten Sie mit Ihrer Spende erreichen? Unterstützen Sie Anliegen, die Ihnen wichtig sind.

**2 Nachhaltig spenden:** Suchen Sie sich eine oder zwei Organisationen aus, die Sie gerne fördern wollen, und bleiben Sie ihr treu. So bleibt auch der Verwaltungsaufwand gering.

**3 Teilen Sie Ihren Steuervorteil:** Mit der Spendenabsetzbarkeit können Sie einen Teil der Spende vom Finanzamt zurückerhalten. Geben Sie diesen Vorteil in Form einer höheren Spende weiter!

**4 Geben Sie eine Mindestspende:** Einzelne großzügige Spenden sind effizienter als viele kleine Beträge und ermöglichen den Organisationen eine längerfristige Planung. Mit drei bis vier Spenden pro Jahr kann noch nachhaltiger geholfen werden.

**5 Achten Sie auf das Spendengütesiegel:** Das Österreichische Spendengütesiegel steht für geprüfte Spendensicherheit durch strenge Qualitätsstandards, Transparenz und laufende Kontrolle. Alle Organisationen unter [www.osgs.at](http://www.osgs.at).

**6 Was bewirkt meine Spende?** Schauen Sie sich die Website der Organisation an. Jahres- und Projekt-Berichte geben Ihnen einen guten Eindruck, wie die Organisation mit Ihrer Spende umgehen wird. Transparenz ist hier ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

**7 Frei oder doch zweckgebunden?** Selbstverständlich möchten Spender\*innen, dass ihre Hilfe genau bei dem Zweck ankommt, wofür sie spenden. Oft schränkt eine Zweckwidmung die Organisation aber auch ein.

**8 Spenden & Schenken:** Eine besondere Art der Spende sind Spenden-Geschenke, etwa in Form einer Patenschaft. Wenn Sie noch nach einem Geschenk suchen, sind Spenden-Geschenke eine schöne Möglichkeit, Sinnvolles zu schenken und gleichzeitig Gutes zu tun.

**9 Testamentsspende:** Nutzen Sie die kostenfreie Erstberatung der Notar\*innen bei Fragen zur Erstellung Ihres letzten Willens. Um Unklarheiten zu vermeiden, fügen Sie den genauen Vereinsnamen sowie Adresse und die Vereinsnummer an. Diese Nummer (ZVR Nummer) finden Sie am besten online auf der Impressum-Seite des jeweiligen Vereins.

**10 Bargeld:** Bei Bargeldzahlung am Bankschalter fallen hohe Gebühren an. Nutzen Sie daher Überweisungsbelege! Spenden Sie auf der Straße Bargeld nur an bekannte Organisationen!

## „Aktion Klimabonus spenden“

Inmitten der Rekordteuerung hat die Bundesregierung rasch den Klimabonus für 8,6 Mio. Menschen bereitgestellt. Die soziale Treffsicherheit ist dabei allerdings auf der Strecke geblieben. Nicht alle sind auf diese finanzielle Hilfeleistung angewiesen. Daher haben zahlreiche bekannte Spendenorganisationen die Aktion „Klimabonus spenden“ gestartet und rufen jene, die den Bonus nicht unbedingt brauchen, auf, diesen weiterzugeben. Eine ideale Möglichkeit, Solidarität zu beweisen! Die Sodexo-Gutscheine (nur in diesem Fall) ebenso wie Geldspenden können zudem von der Steuer abgesetzt werden.

### Impressum

**Herausgeber:** FVA – Fundraising Verband Austria, Herbeckstraße 27/2/3, 1180 Wien, ZVR-Nr.: 994812845

**F. d. Inhalt verantwortlich:** Geschäftsführer Dr. Günther Lutschinger

**Chefredaktion:** Dr. Andreas Anker

**Recherche:** Elisabeth Lutschinger

**Redaktion:** Team des Fundraising Verband Austria

**Interview:** Seite 16-17: Bernhard Heinzlmaier (Vorsitzender Institut für Jugendkulturforschung Wien)

**Grafik:** Klemens Fischer

**Druck:** druck.at

**Fotos:** Cover: Marijn Fidler/Caritas international, Seite 1 Lutschinger: Ludwig Schedl, Seite 3 Illustrationen: Adobe Stock/Rudzhana, Seite 6 Illustrationen: Adobe Stock/Cube29, Seite 8 ROTE NASEN: RAUDONOS NOSYS-Lithuania, Seite 8 (und 11) Ukraine-Flagge: Adobe Stock/rawku5, Seite 10 Ukraine-Beneizkonzert: Matthias Heschl, Seite 11 Ukraine-Sachspenden: Yevgen Nosenko/ICRC, Seite 17 Heinzlmaier: Foto Wilke Wien, Seite 18 Opriesnig: ÖRK/Nadja Meister, Seite 22 Wohlauf: Achim Bieniek

November 2022

